

# Bauzener Nachrichten



Verordnungsblatt der Kreishauptmannschaft Bauzen zugleich als Konfistorialbehörde der Oberlausitz.

## Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Löbau, des Landgerichts Bauzen und der Amtsgerichte Bauzen, Schirgiswalde, Herrnhut, Bernstadt und Ostroh, des Hauptsteueramts Bauzen, ingleichen der Stadträte zu Bauzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäte zu Schirgiswalde und Weißenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Bittow.

Verantwortlicher Redakteur Georg W. Konze (Sprechstunden wochentags von 10 bis 11 und von 3 bis 4 Uhr). — Fernsprechanruf Nr. 51.

Die Bauzener Nachrichten erscheinen, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich abends. Preis des vierteljährlichen Abonnements 3 A. Inzerionsgebühr für den Raum einer Zeile gewöhnlicher Größe 12 1/2 S., in geeigneten Fällen unter Gewährung von Rabatt; Ziffern-, Tabellen- und anderer schwieriger Satz entsprechend teurer. Nachweisgebühr für jede Angabe und Insertion 20 Pfg., für briefliche Auskunftserteilung 10 Pfg. (und Porto). Nur bis früh 10 Uhr eingehende Inserate finden noch in dem abends erscheinenden Blatte Aufnahme. Inserate nehmen die Geschäftsstelle des Blattes und die Annoncenbureau an, beziehlich die Herren Walde in Löbau, Claus in Weißenberg, Böttlich in Schirgiswalde, Göttsch in Bernstadt, Gühr in Herrnhut, bei Ostroh Rechner in Ober-Cunnersdorf und von Lindenau in Ostroh.

Nr. 147.

Wittwoch, den 29. Juni, abends.

1898.

### Verordnung

Mafregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Geflügelcholera betreffend, vom 22. Juni 1898.

Nachdem durch Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 16. Juni dieses Jahres (Reichsgesetzblatt S. 911) gemäß des § 10 Absatz 2 des Gesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 für das Gebiet des Königreichs Sachsen vom 1. Juli dieses Jahres ab bis auf Weiteres für

1. Mai 1894 die Geflügelcholera die Anzeigepflicht eingeführt worden ist, wird zur weiteren Ausführung dieser Bestimmung folgendes verordnet: § 1. Alle in das Königreich Sachsen eingeführten und zu Handelszwecken, insbesondere zum Verkauf im Umherziehen bestimmten Gänse dürfen, sei es in einzelnen Stücken, sei es im Ganzen, erst dann verkauft werden, wenn dieselben, laut Zeugnis des zuständigen Bezirksärztes, während einer Beobachtungsfrist von 3 Tagen sich frei von der Geflügelcholera erwiesen haben. Vor Erteilung des bezirksärztlichen Gesundheitszeugnisses ist ein Umhertreiben der Gänse im Lande verboten und der Befehl des Standortes des betreffenden Transportes nur mit Genehmigung des zuständigen Bezirksärztes gestattet. Die Händler sind verpflichtet, binnen 12 Stunden nach Einführung der Gänse hieron unter genauer Angabe der Stückzahl Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen. Dieselbe Verpflichtung haben auch die Besitzer von Gast- oder Privatfäulen, in welchen die Gänse untergebracht werden. Die Ortspolizeibehörde hat über die erfolgte Anzeige eine Bescheinigung auszustellen und sobald ungesäumt behufs Untersuchung der Gänse dem Bezirksärzte schriftlich Mitteilung zu machen. In letzterer muß der Tag der Einführung und die Zahl der Gänse mit angegeben sein. Die Kosten der Untersuchung fallen dem Händler zur Last. Nach Ablauf der Beobachtungsfrist ist eine gründliche Reinigung der von den eingebrachten Gänsen benutzten Räumlichkeiten vorzunehmen und polizeilich zu kontrollieren. § 2. Der Besitzer von Hausgeflügel (Gänse, Enten, Hühnern aller Art) ist verpflichtet, von dem Ausbruch der Geflügelcholera in seinem Geflügelbestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch dieser Seuche befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, auch die Tiere von Orten, an welchen die Gefahr der Verbreitung des Besitzers der Wirtschaft vorliegt, fern zu halten. Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorliegt, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Tiere deren Begleiter und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen oder Weiden. Zur sofortigen Anzeige sind auch die Tierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen, sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig tierische Kadaver beseitigen, verwerten oder bearbeiten. § 3. Die Ortspolizeibehörde hat von der erfolgten Anzeige dem Bezirksärzte Mitteilung zu machen; letzterer hat dem betreffenden Besitzer eine Belehrung über die Behandlung der kranken Tiere und die zu ergreifenden Vorsichtsmaßnahmen zuzufinden. Gedruckte Exemplare dieser Belehrung sind von der Kommission für das Veterinärwesen zu beziehen. Die Zuziehung des Bezirksärztes behufs sachverständiger Ermittlung des Seuchenausbruches hat nur dann zu erfolgen, wenn der Seuchenausbruch den zum Verkauf im Umherziehen bestimmten Bestand eines Händlers betrifft, oder wenn eine stärkere Häufung der Seuchenfälle in einem Gehöfte oder Orte die Gefahr einer größeren Seuchenausbreitung befürchten läßt. § 4. Stellt in den Fällen des § 3 Abs. 2 der Bezirksärzte den Ausbruch der Geflügelcholera fest, so hat die Ortspolizeibehörde unverzüglich nachstehende Anordnungen zu treffen: a) die kranken und verdächtigen Tiere unterliegen der Gehöfte- bez. Stallperrre. Als verdächtig gilt alles Hausgeflügel (Gänse, Enten, Hühner aller Art), welches mit dem kranken sich in demselben Gehöfte befindet; b) die gefundenen Tiere sind, soweit thunlich, von den kranken zu trennen und in anderen Räumen unterzubringen; c) die Kadaver der an der Seuche verendeten Tiere sind zu verbrennen oder wo dies nicht unangänglich, unschädlich zu beseitigen bez. zu vergraben; dasselbe hat zu erfolgen mit den Excrementen und andern Abgängen, sowie mit dem Dünger aus der betreffenden Räumlichkeit; d) die Ställe und Stallgerätschaften sind nach Angabe des Bezirksärztes zu desinfizieren; e) die Seuche gilt als erloschen, wenn der ganze Bestand geschlachtet oder verendet ist, oder seit dem letzten Erkrankungs-falle 8 Tage verflossen sind und wenn die Desinfektion vorschriftsmäßig durchgeführt ist. § 5. Wird die Seuche bei Geflügelbeständen, welche sich auf dem Transport befinden, festgestellt, so hat die Ortspolizei-behörde den Weitertransport zu verbieten und über den Bestand die Stallperrre zu verhängen. § 6. Unter Ortspolizeibehörden im Sinne dieser Verordnung sind a) in Städten mit revisierter Städteordnung die Stadträte, b) in Städten mit Städteordnung für mittlere und kleine Städte die Bürgermeister, c) auf dem platten Lande die Gemeindevorstände bez. die Vorsteher selbständiger Gutsbezirke zu verstehen. Derselbe aber der betreffende Gutsvorsteher selbst beteiligt ist, hat an seiner Stelle die Amtshauptmannschaft als Ortspolizeibehörde einzutreten. Letztere ist auch, soweit mittlere und kleine Städte und das platte Land in Betracht kommen, ermächtigt, wenn es ihr angemessen erscheint, das Nötige sofort selbst anzuordnen. § 7. Nichtbeachtung der vorstehenden Bestimmungen oder der von der Behörde erteilten Anordnungen hat, soweit nicht nach gesetzlichen Vorschriften eine andere Strafe verwirkt ist, Geldstrafe bis 150 M. oder Haftstrafe zur Folge. § 8. Die vorstehende Bekanntmachung ist in den Amtsblättern der Amtshauptmannschaften und Stadträte zum Abdruck zu bringen.

Dresden, am 22. Juni 1898.

Ministerium des Innern.

b. Reichs.

Zeitg.

### Bekanntmachung

Auf Antrag der Schneider-Innung zu Bauzen wird in Gemäßheit von §§ 100, 100b der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 hiermit angeordnet, daß sämtliche Gewerbetreibende, welche in der Stadt Bauzen und in der Landgemeinde Seidan das Schneiderhandwerk ausüben, vom 1. Oktober 1898 an der Schneiderinnung zu Bauzen (mit dem Sitze in Bauzen) anzugehören haben. Bauzen, den 27. Juni 1898.

Königliche Kreishauptmannschaft von Schlieben. M.

### Bekanntmachung

die Anmeldung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen betr.

Unter Bezugnahme auf die sub © abgedruckten Bestimmungen der § 89 flg. der Wehrordnung vom 22. November 1888 werden die im hiesigen Regierungsbezirke gesetzlichspflichtigen jungen Leute, welche ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere durch einjährig-freiwilligen Dienst genügen wollen, aufgefordert, sich zu diesem Behufe schriftlich und zwar spätestens bis zum 1. August dieses Jahres

zum 1. August dieses Jahres

bei der unterzeichneten Königlichen Prüfungs-Commission (Königliche Kreishauptmannschaft) anzumelden. Bauzen, am 30. Juni 1898.

Die Königliche Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige von Döring, Ober-Regierungsrath. Sg.

Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im Allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre und muß bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 1. April des Kalenderjahres nachgeprüft werden, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird.

Der Meldung sind beizufügen:

a. ein Geburtschein bez. Geburtszeugnis (zu Militärzwecken kostenfrei); b. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden und auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen.

Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen. Unbescholtenheitszeugnis bis zur Anmeldung. Dasselbe ist für Absolventen von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Landwirtschaftlichen Schulen u.) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde ihres Aufenthaltsortes oder ihre vorgelegte Dienstbehörde auszustellen.

Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen. Außerdem bleibt die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nachzuweisen. Dies kann entweder durch Vorbringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Königlichen Prüfungs-Commission geschehen.

Der Meldung bei der Prüfungs-Commission sind daher entweder die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann, beizufügen, oder es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen.

In diesem Falle ist ferner anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft sein will. Auch hat derselbe einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

### Gesperrt

wird vom 30. Juni bis mit 7. Juli d. J. der von Schirgiswalde nach Crostau führende Kommunikationsweg wegen Beschädigung in Flur Neucallenberg. Der Verkehr wird von Schirgiswalde über Gallenberg geleitet. Bauzen, am 28. Juni 1898. Königliche Amtshauptmannschaft. Dr. Dempel. S.

### Gesperrt

wird für den 30. d. M. und 1. Juli der von Bornitz nach Radibor führende Kommunikationsweg wegen eines Brückenbaues. Der Verkehr wird über Luttowitz geleitet. Bauzen, am 28. Juni 1898. Königliche Amtshauptmannschaft. Dr. Dempel. S.

### Freiwillige Versteigerung

Auf Antrag der Erben des Gartenerwerbungsbesizers Karl August Moritz Köditz in Golzow soll die zu dessen Nachlaß gehörige Kleingartenanlage No. 3 des Brandversicherungs-Catasters und Fol. 16 des Grundbuchs für Golzow, die mit 68,50 Steuerereinheiten belegt, zur Brandlast mit 960 Mark — Pfg. eingeschätzt und auf 6780 Mark — Pfg. gewürdelt ist.

Montag, den 4. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle in Golzow meistbietend versteigert werden.

Alles Weitere ist in dem Ausschlage am Gerichtsbrett zu ersehen.

Bauzen, am 28. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Runkel.

Brauer.

### Zwangsversteigerung

Die im Grundbuche auf den Namen Gustav Theodor Reichel eingetragenen Grundstücke, als

1. Bauergut, Fol. 83 des Grundbuchs für Oberberowitz, Hainewalder Antfels, bestehend aus den Flurstücken Nr. 677, 685a, 685b, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1061a, 1061b, 1061c, nach dem Flurbuche 4 Hektar 39,6 Ar groß, mit 168,36 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 11150 M.,
2. Feld, Fol. 332 desselben Grundbuchs, bestehend aus den Flurstücken Nr. 975, 976, nach dem Flurbuche 76,6 Ar groß, mit 17,04 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 1660 M.,
3. Wiese, Feld und Wirtenniederwald, Fol. 393 desselben Grundbuchs, bestehend aus den Flurstücken Nr. 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, nach dem Flurbuche 5 Hektar 03,7 Ar groß, mit 88,57 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 5100 M.,
4. Dampfkegel (Feld), Fol. 413 desselben Grundbuchs, bestehend aus dem Flurstück Nr. 1064, nach dem Flurbuche 55,9 Ar groß, mit 281,06 Steuerereinheiten belegt, geschätzt (mit Einschluß einer Pflanzpresse) auf 34220 M.,
5. Feld, Fol. 414 desselben Grundbuchs, bestehend aus dem Flurstück Nr. 1062, nach dem Flurbuche 1 Hektar 15,7 Ar groß, mit 13,68 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 1800 M.,
6. Wirtenniederwald, Wiese und Feld, Fol. 200 des Grundbuchs für Oberberowitz, Ruppertsdorfer Antfels, bestehend aus den Flurstücken Nr. 2080b, 2081, 2088, nach dem Flurbuche 98,3 Ar groß, mit 21,78 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 1050 M.,

sollen zugleich mit 1 Kastenmangel mit Göpel, 5 Rollen und 2 Haspelstöden, einer Spreng- und 1 Waschmaschine, geschätzt zusammen auf 360 M.,

sowie mit dem Pflanzinventar, einer Menge Bruchziegel und Wägen, geschätzt zusammen auf 519,55 M., an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 7. Juli 1898, Vormittags 9 Uhr, als Versteigerungstermin,

der 18. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden. Herrnhut, am 9. Mai 1898. Das königliche Amtsgericht. Schube.

Wir stehen auf einem vulkanischen Boden — das ist ein Gedanke, der sich jedem ernst die Zeiterscheinung Betrachtenden unwillkürlich aufdrängt. Unter „vulkanischem Boden“ ist im Sinne dieses Ausspruches nicht etwa ein Ländergebiet zu verstehen, dessen mineralogische Beschaffenheit z. B. durch das reichliche Vorhandensein des Basaltes darauf hinweist, daß vor Jahrtausenden dieser von uns bewohnte Teil der Erde einmal von vulkanischen Ausbrüchen heimgesucht worden ist. Das ist ja in einem großen Teile unseres Vaterlandes der Fall, ohne daß es

unsere behagliche Ruhe im mindesten stört. Nein! unter vulkanischem Boden versteht man in bildlicher Anwendung auf menschliche Verhältnisse einen solchen, der über kurz oder lang einen neuen, bisher noch nie dagewesenen, gewaltsamen Ausbruch zerstörender Elemente befürchten läßt. Bei dieser bildlichen Anwendung auf Völker- und Menschheitskatastrophen (Unglückswendungen) müssen wir obigen Ausspruch in sehr ausgedehnter Beziehung fassen. „Wir stehen“ u. s. w. d. h. die ganze Völkerwelt, soweit sie durch gemeinsame Kulturfortschritte, durch wirtschaftlichen

Weltverkehr, aber auch durch das Zusammentreffen entgegengelegter nationaler Interessen mit einander in Verbindung kommt, steht auf vulkanischem Boden. Und bereits ist es ja, anscheinend freilich noch weit von uns, zu einem vulkanischen Ausbruch im Gebiet der äußeren Politik gekommen durch den amerikanisch-spanischen Krieg. Die dadurch herbeigeführten Störungen im Weltverkehr, die ihrerseits wieder bis in die kleinsten Industriezweige einwirken, zeigen uns recht deutlich, daß die in Goethes „Faust“ geschilderte philisterhaft-gemüthliche Zeit für immer vorbei

ist, wo der ruhige Bürger sein Feiertagsvergnügen darin fand, am Wirtschaftstisch mit seinem Nachbar über Krieg und Kriegsgeschrei, das aus weiter Ferne ertönt, sich so recht behaglich zu unterhalten. Und auch jenem wirklich schon erfolgten vulkanischen Ausbruch im politischen Weltkater, deuten auch an anderen Stellen dieselben aufsteigende Dämpfe, daß es auch hier oder da bald einmal zum Ausbruch kommen könnte. Die Gegensätze zwischen russischen und englischen Interessen, namentlich in Ostasien, scheinen sich immer schärfer zuzuspitzen. Auch in Europa giebt es genug beunruhigende Symptome, die auf einen möglichen kriegerischen Konflikt hindeuten. Eine große Verhütung, zwar nicht in Bezug auf eine lange Friedensdauer an und für sich, doch aber in Bezug auf ein gutes nationales oder eigentlich internationales Gewissen giebt uns das Bewußtsein, daß jedenfalls das Deutsche Reich nicht der Friedensstörer sein, vielmehr in kritischen Zeiten diplomatischer Verwicklung sich ferner als Friedenshort bewähren wird, wie es ein solcher seit beinahe einem Menschenalter gewesen ist. Freilich — „es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt“; und darum ist es gut, daß wir zu Land und See gerüstet bleiben — auf alle Fälle, und uns darin nicht beirren lassen durch das auch unter uns aus unpatristischen Parteirücksichten immer wieder aufgewärmte Gerede über den Militarismus.

Wir haben mit dem oben Gesagten bereits angedeutet, auf welche Seite unseres Volkslebens das Bild vom vulkanischen Boden noch viel mehr paßt, als auf die drohenden Vorzeichen eines vielleicht einmal hereindrehenden großen Weltkrieges. Das ist die Revolution, der Umsturz. Daß die Kräfte des Umsturzes, die zersetzenden Elemente zugenommen haben, darüber lassen, abgesehen von dem letzten Wahlergebnis, die abgegebenen Wahlstimmen, sowie manche bedenkliche aufrührerische Vorgänge bei den Wahlen, uns nicht im Zweifel. Die Macht der Socialdemokratie im Volke ist gewachsen und diese wird infolgedessen auch ihren eigentlichen Charakter einer Revolutionspartei bald schärfer herauskehren — im Reichstage und auf den Straßen. Daß die staatserkhaltenden Parteien sich dieser drohenden Gefahr doch etwas lebendiger wie früher bewußt sind, hat die bisher in diesem Maße noch niemals so kräftig und uneigennützig hervorgetretene Sammlung der Ordnungsparteien bewiesen, womit wir übrigens nicht sagen wollen, daß wirklich alles Wünschenswerte in dieser Beziehung geleistet worden sei.

Eins dürfen wir bei Anwendung des bildlichen Ausdrucks in unserer Ueberschrift nicht vergessen: Die Socialdemokratie als socialpolitische Erscheinung ist nur ein vulkanisches Produkt, und zwar nicht einmal das einzige, keineswegs aber die eigentliche, vulkanische Kraft. Diese haben wir — entsprechend den Vorgängen bei natürlichen Vulkanausbrüchen — tiefer zu suchen, tief im Schoße des Bodens, worauf unser Volksleben und das der Kulturwelt überhaupt sich bewegt und entfaltet. „Kulturwelt“ — dies Wort drängt uns unwillkürlich die Frage auf: Ist vielleicht eben die in unserer Zeit mit Riesenschritten fortschreitende Kultur selbst, die zu diesen zerstörenden, das Volks- und Menschheitsglück vernichtenden Katastrophen führt? Es hat schon vor einem halben Jahrhundert solche Philosophen gegeben, die diese Frage bejaht haben. Und man braucht, vollends in der Jetztzeit, kein ausgesprochenes Kulturpessimist zu sein, um wenigstens die Behauptung auszusprechen, daß allerdings jede neue im Gebiet der Naturkräfte gemachte Entdeckung und darauf gegründete Erfindung, keineswegs ohne weiteres dem ganzen Volke oder der ganzen Menschheit zu gute kommt, vielmehr oft nur denen, die sie kapitalistisch ausnutzen können, während andere dadurch zunächst in ihrem wirtschaftlichen Leben geschädigt werden. Es sollte nicht so sein! — Wenn mit dem technisch-kulturellen Fortschritt der religiös-sittliche in der Menschheit gleichen Schritt hielte, so könnte dadurch die Menschheit einem goldenen Zeitalter entgegengeführt werden. Das ist aber nicht der Fall. In religiös-sittlicher Beziehung leben wir — leider auch unser deutsches Volk — in einer Periode des Niederganges und der Zersetzung, von der viele Erscheinungen in der Literatur und Kunst, aber auch im gesellschaftlichen Leben Zeugnis ablegen. Und hier liegt doch wohl die eigentliche Gefahr in Bezug auf die Zukunftsentwicklung.

Wir stehen auf einem vulkanischen Boden! Möchten wir es aber nicht so machen, wie die höheren gebildeten Schichten in Frankreich vor der großen Revolution, die die Gefahr zwar sahen, aber leichtsinnig sich darüber hinwegsetzten und deshalb — wie man es damals ausdrückte — auf einem Vulkan tanzten. G. K.

#### Spanien und Nord-Amerika.

Die Zahl der deutschen Kriegsschiffe, die sich im Hafen von Manila befinden, beläuft sich jetzt auf fünf. Gegenüber jüngst von neuem verbreiteten Gerüchten über eine Intervention der deutschen Geschwader zu Gunsten Spaniens muß darauf hingewiesen werden, daß die Entsendung dieser Schiffe lediglich den Schutz deutscher Staatsbürger, sowie die Wahrung deutscher Interessen bezweckt. Dies schließt nicht aus, daß auch andere Staatsangehörige, wie die Portugiesen, den deutschen Schutz nachgesucht und zugesichert erhalten haben.

\* Madrid, 28. Juni. Depeschen aus Hongkong melden, daß die Lage auf den Philippinen unverändert ist. Die Spanier halten Manila immer noch besetzt; sie haben neue Laufgräben ausgeworfen. — Aus Cuba hier eingetroffenen Depeschen zufolge ist die Lage in Santiago ebenfalls unverändert. Zwei transatlantische Dampfer haben trotz der Blockade den Hafen von Havana verlassen.

\* Madrid, 28. Juni, mittags. Dem Vernehmen nach wird Admiral Camara heute die Fahrt durch den Suez-Kanal antreten; er hat die erforderliche Quantität Kohle an Bord. — Die Regierung glaubt nicht, daß ein amerikanisches Geschwader nach Spanien kommen wird; trotzdem hat sie Maßnahmen für diesen Fall getroffen. Schiffe sind zu diesem Zweck bereit, und 26000 Mann sind zu den Fahnen einberufen worden; dieselben werden auf die Haupthäfen am Atlantischen Ocean und am Mitteländischen Meer verteilt werden.

Ueber die Fahrt des spanischen Reserve-Geschwaders unter Camara äußerte sich eine Autorität der englischen Marine dahin: „Entweder die spanischen Minister verrückt, oder Betrüger am Volke zu Gunsten irgend welcher dynastischer Interessen. Die Fahrt durch den Suezkanal kostet mit Passiergeld und Kohlen dem armen Lande allein zwei Millionen Pesetas und ist vollkommen zwecklos. Es sei denn, daß dem Volke irgend etwas vorgemacht werden soll.“

Die Spanier sind entschlossen, Santiago bis auf die äußerste zu verteidigen. Drahtberichte aus Cuba besagen, die Spanier trafen Vorbereitungen für eine verweifelte Verteidigung Santiagos. Die amerikanische Vorhut habe vier Meilen von der Stadt ein Lager bezogen, die amerikanischen Vorposten seien nur durch eine Meile von den spanischen getrennt. Die Stadt sei von Schanzen umgeben, jede Anhöhe besetzt, allenthalben würden neue Batterien mächtiger Geschütze errichtet. Calizto Garcia landete Sonntag mit 2000 gut bewaffneten Cubanern, Schafter verabredete mit ihm einen gemeinsamen Feldzugsplan. Ingenieure prüften die Straßen im Innern und berichteten, diese seien nicht wegsam für Belagerungsartillerie. Gefangene spanische Freiwillige sagen aus, in Santiago herrsche Hungersnot.

\* Ein besonderer Korrespondent des Reut. Bureaus meldet aus Manila vom 23. d.: Während der vergangenen Woche fanden ab und zu Feuergefechte zwischen den verschanzten spanischen Truppen und den Aufständischen statt, aber die letzteren haben nicht versucht, neuerdings vorzurücken. Die Spanier behaupten, sie hätten die Aufständischen an einzelnen Punkten zurückgeschlagen, doch ist die Lage in Wirklichkeit unverändert. Einige Freiwillige, welche leztlich auf die Schanzen befohlen waren, verweigerten den Gehorsam und erklärten, nicht auf die Schanzen gehen zu wollen, solange die regulären Truppen in der Stadt flanierten. Die Aufständischen richteten am 20. d. einige Geschütze auf die Kirche von Santa Ana. 2000 Personen sind angestellt, um eine Schulerwehr von Sandfäden außerhalb des Festungsgrabens aufzurichten. Es geht das Gerücht, die Spanier werden die Vorstadt Malate niederbrennen, um das Vorgelände zur besseren Verteidigung der Stadt freizulegen. Tausende von Bäumen in der Umgegend der Citadelle sind gefällt worden, der botanische Garten ist jedoch verschont geblieben. Sobald die amerikanischen Truppen angelangt sind, werden die Spanier sich hinter die Umwallung und die Citadelle zurückziehen, man glaubt jedoch, der Widerstand werde nur ein platonischer sein. Ein französisches Kriegsschiff ist am 22. Juni von hier abgegangen, nachdem es die spanische Flotte salutiert hatte. Die Preise für alle Lebensmittel sind ungeheuer hoch.

\* Kairo, 27. Juni, abends. Das spanische Geschwader liegt noch immer bei Port Said. Es ist noch keine Antwort bezüglich der Kohlenübernahme erteilt worden, da die ägyptische Regierung die Regelung der Frage nach internationalem Rechte abwartet.

\* Washington, 27. Juni, abends. Das Marine-Departement veröffentlicht eine Kundmachung, welche eine Zusammenstellung der Schiffe enthält, die das zum Angriff auf die spanische Küste bestimmte Geschwader unter Kommandore Watson bilden werden. Zum Admiralschiff ist der Kreuzer „Newark“ bestimmt. Die anderen Schiffe sind: Die Panzerschiffe 1. Kl. „Zowa“ und „Oregon“, sowie die Kreuzer „Yosemite“, „Yankee“ und „Dixie“. Drei Kohlenfahrer werden die Flotte begleiten.

\* Washington, 28. Juni, nachm. Admiral Sigbee, der Kommandant des „St. Paul“, berichtet, er sei am 22. d. nachmittags auf offener See in der Nähe von San Juan von einem nicht geschützten spanischen Kreuzer und dem „Terror“ angegriffen worden. Letzterer sei auf den „St. Paul“ zugekampft, der ihn erwartete und dann auf ihn gefeuert habe. Der „Terror“ sei dreimal getroffen, einer seiner Offiziere und zwei Leute der Mannschaft seien getötet, mehrere verwundet worden. Der „Terror“ habe sich darauf mit Schwierigkeit zurückgezogen und sei unter dem Schutze der Geschütze der Forts von San Juan in den Hafen geschleppt worden. Später seien ein Kreuzer und ein Kanonenboot aus dem Hafen ausgelaufen, aber innerhalb des Schutzbereichs der Forts geblieben. — Durch ein Dekret des Präsidenten ist die Blockade Cubas auf die Südküste zwischen dem Cabo Frances und dem Cabo de Cruz ausgedehnt worden, auch San Juan de Puerto Rico ist in Blockadezustand erklärt. Den neutralen Schiffen ist eine Frist von 30 Tagen zum Verlassen des Hafens mit Ladung bewilligt. — Der Hilfskreuzer „Dole“ ist in Balquiti eingetroffen und hat Verstärkungen gelandet.

\* New-York, 28. Juni. Ein Berichterstatter bei den amerikanischen Truppen am Rio Guama meldet vom 26. d.: Die Avantgarde der Amerikaner lagert an den Ufern des Rio Guama. Die Stadt Santiago ist in einer Entfernung von 5 Meilen in westlicher Richtung sichtbar. Vier Batterien zu je 4 Gatling-Geschützen sind auf dem Kamm eines Hügels aufgestellt, welcher die Thalmitte dominiert, in deren Mitte Santiago liegt. Die amerikanischen Offiziere erkennen die Schwierigkeit, die Stadt, welche gut besetzt ist, zu nehmen; die meisten von ihnen vertreten die Ansicht, daß es unnütz ist, einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen, ehe starke Verstärkungen an Belagerungsartillerie eingetroffen seien.

\* San Francisco, 28. Juni. Die Transportschiffe „Ohio“, „City of Para“, „Morgan City“ und „Indiana“ sind mit 4000 Mann heute nach Manila in See gegangen.

\* Chattanooga, 28. Juni. Fünfzehn Regimente werden zur Abfahrt nach Cuba in Bereitschaft gestellt.

Die Lage auf den Philippinen, speziell diejenige der Hauptstadt Manila, ist so außerordentlich kritisch, daß die Entscheidung, die Katastrophe jeden Augenblick hereinbrechen kann. Die Provinzen Cavite, Manila, Batangas, Pangasinan, Zambales, Bulacan, Moron, Laguna sind in den Händen der Aufständischen. Durch das bei Cavite aufgestellte amerikanische Geschwader gegen ernsthafte Angriffe der Spanier geschützt, konnten die Insurgenten kämpfend die Küste entlang vordringen, den Zapotefluß an der Südwestgrenze der Provinz Manila überschreiten und sich fast sämtlicher Vorstädte im Süden Manilas bemäch-

tigen. Im Osten ist Bagig am gleichnamigen Flusse in den Händen der Aufständischen. Im Norden, sechs Meilen von Manila entfernt, ist der zum Entsaß von Manila herbeieilende spanische General Monet in einem dreitägigen Kampfe gegen die Aufständischen an der Bahnlinie bei Bulacan gefallen; weiter sind nördlich von Manila bis zur Vorstadt Londo hin alle Ortschaften von den Insurgenten genommen. Ein starkes Geschwader fremder Kriegsschiffe, unter denen allein fünf deutsche, liegt, um Leben und Eigentum der eigenen Staatsangehörigen zu schützen, vor Manila zu Anker, hinter dasselbe haben sich die Kaufahrtschiffe zurückgezogen mit zahllosen Flüchtlingen an Bord. Das amerikanische Geschwader ankert vor Cavite und der benachbarten Küste der inneren Bucht von Manila.

\* Madrid, 29. Juni. (Tel. der Bauzener Nachr.) Eine Depesche aus Manila vom 22. d. besagt: Boten, welche ausgesandt waren, um die 1000 Mann starke Abteilung des Generals Monet aufzusuchen, sind unrichtigster Sache zurückgekehrt; die Familie des Generals Augustin ist immer noch in der Gewalt der Aufständischen; General Pona ergab sich mit ungefähr 1000 Soldaten, weil seine Leute, fast alle Eingeborene, die zum Feinde übergingen, den größten Teil der Besatzung bildeten. Die Insel Luzon ergab sich wegen Mangels an Lebensmitteln, nur einigen Soldaten ist es gelungen, zu entkommen. Zahlreiche Spanier, darunter auch der Gouverneur von Babanga, Laguna und Bulacan, sind nach Cavite geflüchtet. Ueber 25000 Aufständische schließen Manila ein. Alle Verbindungen Manilas nach außen sind abgebrochen, die Ankunft des spanischen Geschwaders wird ängstlich erwartet, weil die Lage unhaltbar ist; kleine Schiffe der Aufständischen durchkreuzen die Bai, um die spanischen Gefangenen nach Cavite zu bringen. — General Augustin schildert in einem Telegramm vom 23. d. die schlimme Lage Manilas, weist auf die Zahl der Kranken sowie auf das Anwachsen der Desertionen hin, und teilt mit, daß es Aguinaldo's Aufforderung, zu kapitulieren, zurückgewiesen habe, da es entschlossen sei, bis zum äußersten seinem Souverain Treue zu halten und die Ehre der Fahne zu wahren. Die Aufständischen zählen 130000 Mann, davon sind 30000 mit Gewehren bewaffnet. — Ein Telegramm des Generalgouverneurs der Inseln Bijaas und Mindanao meldet eine Niederlage der Insurgenten und den Tod des Stellvertreters von Aguinaldo. Ueberall herrscht Ruhe. Die malaischen Häupter von Mindanao bieten dem Gouverneur Hilfe gegen die Amerikaner an.

\* Madrid, 29. Juni, vorm. 10 Uhr. (Tel. der Bauzener Nachr.) Einem Telegramm aus Cuba zufolge erreichten 300 Mann von den Truppen Schafers vomito.

#### Neueste Telegraphische Korrespondenz.

Wien, 28. Juni, abends. Durch Verordnung des Gesamtministeriums von heute sind für 33 politische Bezirke Galiziens Ausnahmeverfügungen getroffen worden.

Eger, 28. Juni, abends. Offiziere des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 7 trafen zum Besuch der Offiziere des hiesigen Infanterie-Regiments hier ein. Auf dem Bahnhofe fand ein kameradschaftlicher Empfang statt, dem die Besichtigung der Stadt folgte. Das hiesige Offiziercorps giebt abends zu Ehren der deutschen Offiziere ein Diner und eine Réunion.

Paris, 28. Juni, abends. Die Bureau der Deputiertenkammer haben die Zollkommission gewählt; die Kommission ist im schutzöllnerischen Sinne zusammengesetzt und der Wiedereinführung der Getreidezölle am 1. Juli günstig gesinnt.

London, 28. Juni, abends. Im Unterhause frug Gourley, ob Marinesoldaten und Matrosen mit Genehmigung Dewsens von Großbritannien und anderen europäischen Mächten zum Schutze ihrer Staatsangehörigen auf Manila gelandet seien. Goschen erklärte, es sei kein Bericht über eine solche Landung eingetroffen. Dalziel frug, ob es sich bestätige, daß die spanische Regierung Abmachungen getroffen, wonach das spanische Geschwader durch den Agenten einer britischen Firma in Port Said mit Kohlen versehen werde, und ob gemäß der Neutralitäts-Erklärung Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, daß nur genügend Kohlen geliefert werden, damit die Flotte den nächsten spanischen Hafen erreichen könne. Balfour erwiderte, die Regierung habe keine Information im Sinne des ersten Teiles der Anfrage erhalten, die ägyptische Regierung werde in ägyptischen Häfen Neutralität, ebenso wie England in den britischen Häfen beobachten. Drape frug, ob der russische Finanzminister die Desser Kaufleute davon benachrichtigt habe, daß Port Arthur als russisch betrachtet werde und ob das zu bedeuten habe, daß russische Waren aus europäisch-russischen Häfen in Port Arthur frei seien von den Zöllen, denen englische Waren unterworfen seien. Redner frug weiter, ob die englische Regierung der russischen Vorstellungen hierüber gemacht habe. Curzon erwiderte, er habe von keiner derartigen Mitteilung gehört, auf die in der ersten Anfrage hingewiesen worden sei; er könne daher nicht sagen, was diese Mitteilung bedeute. Port Arthur sei nie Vertragshafen oder Handelshafen gewesen. Der englische Gesandte Macdonald habe gemeldet, daß die Leuchtturmbeamten von Kaotieschan entlassen und durch Russen ersetzt worden seien. Der Leuchtturm selbst sei auf dem Gebiete, das an Rußland verpachtet worden sei. Der Leuchtfeuerdienst sei ein Zweig des chinesischen Zollwesens. Er glaube aber nicht, daß Hart deshalb befragt worden sei. Walton frug, ob die jüngst von China erlassenen Reglements für die inländische Dampfschiffahrt das Privilegium auf die Provinzen der Vertragshäfen beschränken und den Dampfern das Schleppen durch Schiffe Eingeborener verbieten. Redner frug, ob die Regierung auf die Erschließung der internen Schifffahrt auf allen chinesischen Flüssen bestehen werde, so daß britische Waren

auf britischen Schiffen nicht nur den Vertragshafen, sondern auch allen Fluhafenstationen im ganzen Inneren Chinas zugeführt werden können und so das ursprüngliche Abkommen ausgeführt werde.

New-York, 27. Juni abends. (Schluß-Kurse.) Anfangs unregelmäßig, Schluß ruhig. Geld für Regierungsbonds, Prozentfuß 1 1/2, do. für andere Staatsbonds do. 1 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,84 1/2.

Table with 2 columns: Item (e.g., Dresdner 4 1/2 Stadt-Anl., Königl. fäch. 3 1/2 Rente) and Price/Value.

Deutsches Reich.

Dresden, 28. Juni. Se. Majestät der König ist heute vormittags 11 Uhr mit Sonderzug von Franzensbad abgereist und nachmittags 4 Uhr 28 Min. über Reichenbach i. W. in Dresden-Strehlen eingetroffen.

Se. Majestät der König beabsichtigt am Abend des 2. Juli in Leipzig einzutreffen und im königlichen Palais Wohnung zu nehmen. Am Sonntag, den 3. Juli, verweilt der Monarch bekanntlich zur Teilnahme am XVII. Mitteldeutschen Bundeschießen dort und reist abends 6 Uhr wieder nach Dresden zurück.

Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August vereinigte am 30. d. das Direktorium der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu einem Diner im Taschenbergpalais.

Im Schloß zu Pillnitz findet am 1. Juli eine Königl. Tafel statt, an der die Mitglieder der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft teilnehmen.

Bei den neun Stichwahlen, welche in vergangener Woche im Königreiche Sachsen vorgenommen wurden, ist in sämtlichen beteiligten Wahlkreisen die Wahlbeteiligung größer als bei den Hauptwahlen am 16. Juni gewesen.

Die in der „Deutschen Wacht“ zu lesen, soll in Dresden das Gerücht verbreitet werden, die „Wacht“ sei von den Konservativen aufgekauft worden.

Berlin, 28. Juni. Der Kaiser und Prinz Adalbert mit mehreren Gästen nahmen an der heute in Kiel früh 8 Uhr vom Start gegangenen Segelregatta Kiel-Edernförde an Bord der Kaiserjacht „Meteor“ teil.

Der Großherzog von Weimar hat sein lebhaftes Interesse an dem Ausfall der Stichwahl im ersten Wahlbezirk des Wahlkreises Weimar dadurch bekundet, daß er alle Hofbeamten und Diener vom Schloß Wilhelmsthal, bezw. von Eisenach nach Weimar und zurück mit Extrazug befördern ließ.

Die von einer Londoner Korrespondenz mitgeteilten Einzelheiten über die Vorbereitungen zu der am 24. September in Breslau stattfindenden Vermählung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meinungen mit dem Prinzen Heinrich XXX. Ruß j. L. sind, wie die „Schlef. Ztg.“ erfährt, unbegründete Vermutungen.

Beim Fürsten Bismarck, dessen Befinden gegenwärtig ein vorzügliches, ist Graf Henckel von Donnersmarck zum Besuche eingetroffen.

Dem „Staats-Anz.“ zufolge verließ der Kaiser dem General der Artillerie v. Froben, Gouverneur von Metz, den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Viceadmiral Batsch den Kronenorden 1. Klasse.

Die „Königsberger Hartungsche Ztg.“ wiederholt, daß Graf v. Posadowsky im Reichstage Neuerungen für den Zoll und gegen die Freizügigkeit gethan habe.

Unterstaatssekretär Meinel in dem preussischen Finanzministerium, dem jüngst in den „Berl. Pol. Nachr.“ die Einreichung seines Abschiedsgesuches nahegelegt worden war, denkt, nach der „Täglichen Rundschau“, nicht an seinen Rücktritt.

Vom 1. April 1898 bis zum Schluß des Mai 1898 sind im Deutschen Reich folgende Einnahmen (einschließlich der kreditierten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie andere Einnahmen zur Aufschreibung gelangt: Zölle 73467290 Mark.

Der Weirat für das Auswanderungswesen, der nach § 38 des Auswanderungsgesetzes vom 9. Juni v. J. zur Mitwirkung bei Ausübung der dem Reichsfanzler auf dem Gebiete des Auswanderungswesens zustehenden Befugnisse berufen ist, trat bekanntlich gestern im Reichstagsgebäude unter der Leitung seines Vorsitzenden, des Direktors der handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Wirkl. Geh. Rats Reichardt, zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Ich spreche Ihnen zunächst den Dank des Herrn Reichsfanzlers aus dafür, daß Sie die auf Sie gefallene Wahl angenommen und sich damit in den Dienst einer Sache gestellt haben, an deren Förderung in dem durch das neue Gesetz angeordneten Sinne Sie durch Ihre Tätigkeit und die Initiative der Auswanderungsgesetze, dazu bestimmt, als Berater des Reichsfanzlers bei Ausübung der diesem in dem Gesetze zugewiesenen Befugnisse mitzuwirken, und namentlich die Fällung von den verschiedenen in Betracht kommenden Interessentenkreisen sicher zu stellen.

Die Kredite, die in der nächsten Session des Reichstages für Militärzwecke gefordert werden dürften, sollen sich auf 40-50 Millionen Mark beziffern.

Die vielbesprochene Klage der Stadtverordnetenversammlung gegen den Magistrat in der Angelegenheit des Märzenkmal wird nunmehr am 9. Juli vor dem Obergericht verhandelt werden.

Die „Kons. Korr.“ schreibt: Die Stärke, in welcher die konservative Fraktion im nächsten Reichstage voraussichtlich auftreten wird, ist in verschiedenen Blättern verschieden angegeben.

Die „Kreuztg.“ weist an den Ergebnissen der Wahlen

nach, wie wenig die Behauptung gerechtfertigt war, daß die konservative Partei abgewirtschaftet habe, und fährt fort: „Die politische Eintagsfliegen der National-socialen, die geglaubt hatten, durch Agitation, Gesick und Ueberhebung über alle anderen politischen Richtungen die Aufmerksamkeit der Wähler auf sich lenken und sich zu einem parlamentarischen Faktor ausbilden zu können, hat ihre Unfähigkeit erwiesen, auf eigenen Füßen zu stehen.“

Das vollständige Ergebnis der Stichwahl lautet: 19 Konservative, 10 Mitglieder der Reichspartei, 23 des Centrums, 5 der Reformpartei, 39 Nationalliberale, 11 Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung, 29 der Freisinnigen Volkspartei, 8 der Deutschen Volkspartei, 3 des Bundes der Landwirte, 24 Socialdemokraten, 1 Pole, 8 Welfen, 6 Fraktionslose.

Die Christlich-Socialen sind durch Herrn Stöcker vertreten, die National-Socialen bleiben außerhalb der Volksvertretung. Das Bild des neuen Reichstags wird also, wie schon in vor. Nr. bemerkt, gegenüber dem des alten keine einschneidende Veränderungen aufweisen.

Die Freisinnige Vereinigung hat sich mit Ausnahme der Herren Barth und Schröder ihre bisherigen Redner Richter, Bachnicke etc. erhalten, in den Herren Schrader, Siemens, Brömel und vor allem in Dr. Hänel neue rednerische Kräfte gewonnen.

Die Freisinnige Vereinigung hat sich mit Ausnahme der Herren Barth und Schröder ihre bisherigen Redner Richter, Bachnicke etc. erhalten, in den Herren Schrader, Siemens, Brömel und vor allem in Dr. Hänel neue rednerische Kräfte gewonnen.

Die Freisinnige Vereinigung hat sich mit Ausnahme der Herren Barth und Schröder ihre bisherigen Redner Richter, Bachnicke etc. erhalten, in den Herren Schrader, Siemens, Brömel und vor allem in Dr. Hänel neue rednerische Kräfte gewonnen.

Keine einzige Nachwahl hat diesmal stattgefunden. Dies ist noch niemals bisher bei den Reichstagswahlen dagewesen.

Wie planvoll die Socialdemokraten schon wieder unmittelbar nach dem Wahlkampfe für die in weiter Ferne liegenden nächsten Wahlen rüsten, zeigt folgender Ausspruch des „Vorwärts“:

Wir ruhen nun nicht wie die bürgerlichen Parteien für fünf Jahre aus, wir gehen morgen

schon frisch wie immer an die alte und stets wieder neue Arbeit der Aufklärung des Volkes, wir rasten und ruhen nicht bis zum endlichen Siege der Socialdemokratie!

Zwischen dem Stichwahltag und der offiziellen Festsetzung des Wahlergebnisses ist der unterlegene socialdemokratische Stichwahlkandidat Martiske im Wahlkreise Dithmarschen gestorben.

In welcher Weise die socialdemokratischen Stimmen in Ostpreußen zugenommen haben, ergibt folgende Zusammenstellung, der „Elb. Ztg.“ Socialdemokraten-Stimmen: In Memel-Bezirk 1893 1805 (1898 3052); Labiau-Bezirk 1392 (3564); Königsberg (Land) 4400 (6019); Heiligenbeil-Bezirk 583 (1650); Br. Holland-Wohnungen 0 (907); Osterode-Bezirk 75 (754); Rastenburg-Friedland 660 (3178); Elst 1489 (2972); Ragant-Willaden 225 (3530); Gumbinnen-Insterburg 492 (1373); Angerburg-Böden 33 (467); Lvd.-Johannisburg 630 (1297); Sensburg-Dereitsburg 32 (266).

In Württemberg ist die Zahl der socialdemokratischen Stimmen seit 1893 von 42801 auf 62452 gewachsen, die Zahl der demokratischen Stimmen dagegen von 105617 auf 75 105 zurückgegangen.

„S. Loreley“, Kommandant Korvettenkapitän von Willeben, ist in Nicolajew angekommen und beabsichtigt, am 30. d. nach Sebastopol in See zu gehen. „S. Habicht“, Kommandant Korvettenkapitän Schwarzkopf, ist in Libreville angekommen und beabsichtigt, heute nach St. Thomé in See zu gehen. „S. Beowulf“ hat Wilhelmshaven verlassen. „S. Frithjof“ hat Helgoland verlassen und beabsichtigt heute in Wilhelmshaven einzulaufen. „S. 78“ der 2. Torpedobootsdiv. (Ref.) ist in Wilhelmshaven an Stelle von „S 5“ in Dienst gestellt worden. „S. Olga“, Kommandant Kapitänlieutenant von Dassel, ist in Kronfö eingetroffen.

[Kolonialpolitische.] In der heute in Danzig stattgefundenen Vorstandssitzung der deutschen Kolonial-Gesellschaft wurde ein Antrag des Präsidenten, Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg, betreffend den Verlust der Reichsangehörigkeit, angenommen. Derselbe geht dahin, daß nur derjenige die Reichsangehörigkeit verlieren soll, der einen darauf bezüglichen Antrag stellt. In der Vorstandssitzung wurde ferner ein Antrag Wolsen- v. Kufferow angenommen, für die deutsche Kongo-Venue-Expedition 25 000 Mark zu bewilligen und den Reichsanzler zu ersuchen, Maßnahmen zur Wahrnehmung der deutschen kolonialen Interessen in Central-Afrika zu ergreifen. Die Herbstversammlung des Vorstandes findet in Breslau, die nächste Hauptversammlung in Berlin statt. Ferner wurde beschloffen, beim Reichsanzler die schleunige weitere Erforschung der Kochschen Malaria-Theorie und Einstellung besonderer Mittel in den Etat zu diesem Zweck zu bewerkstelligen.

Der deutschen Kolonial-Gesellschaft und dem deutschen Frauenverein für die Krankenpflege in den Kolonien ist für die Zwecke der Wohlfahrt der deutschen Schutzgebiete die Genehmigung für zehn Gelb-Lotterien erteilt worden. Der Generalvertrieb der Lose (à Stück 3,30 Mk.) wurde dem Bankhaus Ludwig Müller u. Co. zu Berlin, Breitestr. 5 und Nürnberg, Kaiserstr. 38 übertragen. Die erste Ziehung findet am 28. Novbr. d. S. und folgende Tage statt. In Anbetracht des patriotischen Zweckes ist eine rege Beteiligung aus allen Kreisen zu erwarten. Der Verkauf der Lose soll im ganzen Deutschen Reich (mit alleiniger Ausnahme von Lippe-Deimold) gestattet sein.

Der „Staatsliche Lloyd“ hatte gemeldet, China habe dem Deutschen Reich in Tschifu ein Areal überlassen, welches zu einer deutschen Ansiedelung verwendet werden solle, dasselbe solle umfangreicher sein als dasjenige, auf dem sich gegenwärtig die Fremdenansiedelung in Tschifu befindet. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle kann die „Post“ mitteilen, daß dort von einer solchen Abtretung nichts bekannt ist.

Breslau, 28. Juni. Der frühere Landtagsabgeordnete, Konfessionsrat und Stiffts-Pfarrer Anton Conrad zu Scheibe, ist, der „Schles. Volksztg.“ zufolge, gestern gestorben.

Celle, 28. Juni. Generalleutnant z. D. v. Schmidt hat den Vorsitz im Bezirk Nordhannover des Deutschen Kriegerbundes niedergelegt. (Generalleutnant z. D. von Schmidt hatte einige Tage vor der Stichwahl in einem offenen Briefe bekannt gegeben, er müsse zu seinem größten Leidwesen erkennen, daß von den 4-5000 Kriegermittgliedern nur etwas über 2000 für den Vertreter der nationalliberalen Richtung, Herrn Grote, dagegen fast 3000 Mitglieder entweder gar nicht oder doch für den Vertreter der entschiedensten Opposition best. für die Feinde des preussischen Königtums sowie des Staates überhaupt gestimmt haben. „Wer für den Freisinn, das Welsentum und die Socialdemokratie gestimmt hat, hat seinen Kaiser und König verraten, hat Heuchelei mit seinem Geldebetriebe getrieben. Ich aber sage euch offen, daß ich mit meinem Namen und mit meiner Stellung nicht eine Sache und Flagge decken will, unter der so viele Vereinsmitglieder in so unverantwortlicher Weise gegestelt haben. Wer freisinnig oder Welse oder Socialdemokrat sein will, der bekenne es doch offen seinem Vereinsvorstande und trete aus dem Verein, aber heuchle nicht Liebe und Treue zu seinem Kaiser und Reich.“)

Hamburg, 28. Juni. Das Befinden des beim Hamburger Rennen gestürzten und durch einen Hufschlag an der Stirn verwundeten Herzogs von Mecklenburg ist befriedigend. Der Herzog, der im Hause des Barons Heinrich Ohlendorff in Pflege liegt, hofft, in etwa 5 Tagen die Heimreise antreten zu können.

Österreich.

Wien, 28. Juni. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 25. Juni, welche auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes die Regierung zur

Forterhebung der Steuern und Abgaben und zur Bestreitung des Staatsaufwandes vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1898 ermächtigt. Der Finanzminister wird gleichzeitig ermächtigt, zur Bestreitung des durch das Finanzgesetz für 1898 festzustellenden Zweitritts-Bedürfnisses nach Maßgabe des Bedarfs 20 Millionen vorschußweise zu beschaffen. — Das „Fremdenblatt“ stellt in einer nur im eigenen Namen ohne amtliche Autorisation geführten Polemik gegen den „Glas Ernogorca“ fest, daß die im „Festher Lloyd“ dem „Glas Ernogorca“ zugeschriebene Meldung über den Londoner Besuch des Fürsten Nikolaus tatsächlich dem Agrarminister „Erbobran“ entlehnt war, sowie daß ein Irrtum des Citats vorlag, dessen Rectifikation von montenegrinischer Seite niemals begehrt wurde. Wohl aber habe das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ ein ihm von montenegrinischer Seite zugegangenes Telegramm, welches die Nicht-Existenz der vom „Festher Lloyd“ dem „Glas Ernogorca“ zugeschriebenen Nichtbestehen bejehlt, später der „Glas Ernogorca“ auch das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ unter Hervorhebung seiner Eigenschaft als Regierungsorgan der Mitwirkung an einer beabsichtigten Fälschung, wie denn das „Fremdenblatt“ überhaupt feststellt, daß der „Glas Ernogorca“ in unzweifelhafter Weise die kaiserliche und königliche Regierung mit der Affaire in Zusammenhang zu bringen suchte und zwar in einem höchst ungebührlichen Tone. Nur gegen diese Insinuation und gegen den Ton des „Glas Ernogorca“ gegenüber der kaiserlichen und königlichen Regierung richtete sich die amtliche Zurechtweisung des „Glas Ernogorca“ durch das „Fremdenblatt“.

Der Wiener Oberbürgermeister Lueger soll nach der „Kreuzztg.“ aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Joseph „in den Freiherrnstand erhoben“ werden. Prag, 28. Juni. An Väterlichkeit grenzt nachstehende Vornahme der städtischen Behörden. Städtische Marktbeamte haben nämlich die Stände jener Blumenhändlerinnen, die auf städtischem Grunde die blühenden Kinder des Frühling und des Sommers feilbieten, visitiert. Und zwar nicht etwa aus gesundheitlichen Gründen, sondern aus — hochpolitischen. Die städtischen Marktbeamten suchten nach Kornblumen. Bekanntlich ist die Kornblume eine Lieblingsblume Kaiser Wilhelm I. gewesen, und da die Gefahr nahe liegt, daß die Kornblume im Knopfschloß als eine Erinnerung an den deutschen Heldenkaiser gedeutet werden könnte, so hat die vorsorgliche Marktpolizei einfach die schlichte Blume, das freundliche Sinnbild der Treue, aus den städtischen Gründen ausgemerzt, indem sie den Blumenweibern unter Androhung der Vertreibung von ihrem Stande den Verkauf von Kornblumen untersagte.

Vemberg, 27. Juni. Das Blatt „Gazeta Wlowska“ meldet aus Neusandec: Sonnabend früh wurde das Eigentum von Juden geplündert, Kaufhäuser, Wirtshäuser, Spirituslager und Gebäude von Gutsbesitzern angegriffen. Abends fanden in Altisandec ebenfalls Ausschreitungen statt. Die Bauern stürzten sich auf ein Lösungswort auf einen Kaufladen. Eine Compagnie Infanterie schritt ein. In diesem Augenblick entzündeten die Häuser ungefähr 200 Ortsinsassen, welche mehrere, Juden gehörige Geschäfte überfielen. Das Militär machte von der Waffe Gebrauch und vertrieb die Menge. Mehrere Bauern wurden verwundet. Weitere zwei Infanterie-Compagnien sind dahin abgegangen. 69 Verhaftungen wurden vorgenommen. — In Koniuszowa wehrte ein Gendarm den Ansturm auf zwei Wirtshäuser ab. Die Ruhestörer wurden verhaftet.

Vemberg, 28. Juni. Der Ministerpräsident verfügte in seiner Eigenschaft als Minister des Inneren im Einvernehmen mit dem Justizminister die Verhängung des Standrecht über die politischen Bezirke Vimanowa und Neusandec für die Verbrechen des Mordes, Raubes, der Brandlegung und der öffentlichen Gewaltthätigkeit im Sinne des § 85 des Strafgesetzes.

Budapest, 28. Juni. Auch der „Festher Lloyd“ stellt fest, daß die von ihm nach einer anderen ungarischen Quelle irrthümlicherweise dem „Glas Ernogorca“ zugeschriebene Verheerung über die Londoner Reise des Fürsten Nikolaus von Montenegro nicht im „Glas Ernogorca“, sondern im Agrarminister „Erbobran“ enthalten war. — Die beiden Häuser des Reichstages sind heute durch königliche Verordnung bis zum 5. September verlagert worden.

Kaab, 27. Juni. Während einer Schlägerei, bei welcher zwei Burschen verhaftet werden sollten, sammelte sich eine bis 500 Personen zählende Menschenmenge an, welche eine die Gendarmen bedrohende Haltung annahm. Nachdem mehrere Verhaftungen vorgenommen waren, wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Schweiz.

Bern, 28. Juni. Der Bundesrat ernannte eine Experten-Kommission für ein Bundesbankgesetz. Dieselbe besteht aus Ständerat von Arz-Dien, Bürki, dem Vicepräsidenten des Verwaltungsrats des Schweizer Bauernvereins in St. Gallen Müller, Nationalrat Cramer-Frey, Zürich, dem Direktor der Neuenburger Cantonalbank Doboisi, dem Direktor in Zürich Frey, dem Nationalrat Gaudard in Vevey, Nationalrat Heller-Luzern, Nationalrat Gaudard in Vevey, Nationalrat Isler-Aarau, Nationalrat Köchlin-Basel, dem Präsidenten des Verwaltungsrats der Genfer Handelsbank Pictet, Ständerat Reichlin-Schwyz, Ständerat Scherb-Bern, dem Bankier in Luzern Schmidt-Ronca und dem Nationalrat Theraulaz-Freiburg.

Italien.

Rom, 27. Juni. Die Blätter melden, Pelloux habe mit di Rubini und Zanardelli vertrauliche Besprechungen gehabt. Die Krise gehe einer schnellen Lösung entgegen. Mit Ausnahme der „Stalle“ nehmen die Blätter davon Abstand, Ministerlisten zu veröffentlichen. Nach Angabe der „Stalle“ dürfte Pelloux den Vorsitz und das Ministerium des Inneren übernehmen, Canavaro das Äußere, San Marzano Krieg, Balumbo Marine, Bacchelli Finanzen, Carcano Schatz, Bacchelli Unterricht, Fortis Ackerbau, Lacava öffentliche Arbeiten und Finocchiaro Justiz. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Bemerken, daß das Ministerium für Post und Telegraphen morgen besetzt und die Kammer wahrscheinlich auf Sonnabend einberufen werden dürfte.

Rom, 28. Juni. Der „Messaggero“ bestätigt die gestern abend mitgeteilte Ministerliste. Man glaubt, die offizielle Liste werde heute abend veröffentlicht werden können. Es fehlen nur noch die Beitrittserklärungen von Fortis und Carcano, weil diese von Rom abwesend sind. — Der Senat genehmigte die Wiedereröffnung der Getreidezölle gemäß dem Beschluß der Kammer vom 25. ds. Ms.

[Hungersnot und Aufruhr.] In der Provinz Avellino sind schwere Unruhen ausgebrochen. In Gesualdo stürmte die wütende Menge das Steueramt und verbrannte mehrere Wachhäuser. Militär schritt ein und stellte die Ordnung wieder her. 28 Ruhestörer wurden verhaftet. Die Provinz Ferrara, wo die Weizenernte begonnen hat, wird von Kavalleriecolonnen durchzogen.

Belgien.

Die internationale Zuckerkonferenz ist erfolglos auseinandergegangen. Daß sie offiziell auf unbestimmte Zeit vertagt wurde, bedeutet, daß sie gescheitert ist. Alle Vertreter reisen ab, und man überläßt die Frage vorläufig den diplomatischen Verhandlungen zwischen den Regierungen. Es verläutet, daß die Haltung Frankreichs und Rußlands das Scheitern der Konferenz veranlaßt hat.

Luxemburg.

Luxemburg, 28. Juni. Seit Sonntag ist eine Besserung in dem Befinden des Großherzogs eingetreten. Das heute ausgegebene Bulletin lautet: Die Lungenerscheinungen sind besser; Fieber ist nicht vorhanden, der Appetit nimmt zu; das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. In der Wohnung Brissons fand nachmittags eine lange dauernde Besprechung der Mitglieder des neuen Kabinetts, Bourgeois, Sarrien, Peytral, Cavaignac, Viotroy, Delcassé, Viger, Marnejoles und Trouillot, statt. Ueber folgende Punkte wurde Uebereinstimmung erzielt: Die Programm-Erklärung des neuen Ministeriums in den Kammern wird im Geiste der republikanischen Union abgefaßt sein. Die Frage einer Revision der Verfassung wird für den Augenblick hinausgeschoben werden. In betreff der Dreyfus-Angelegenheit wird es in der Erklärung heißen: Das Ministerium ist entschlossen, der Armee und dem rechtskräftigen Urteil Achtung zu verschaffen. Die Getreidezölle sollen vom 1. Juli ab wieder eingeführt werden, an welchem Tage überdies die Geltungsdauer des die Zölle provisorisch aufhebenden Dekrets abläuft. Was die Steuerreform betrifft, wird das Kabinett das von Delombre aufgestellte System der Einkommensteuer acceptieren, welches eine umfassende progressive Besteuerung des Einkommens verweist und die Personal- und Mobiliensteuer umgestaltet. Das Kabinett ist bezüglich des Finanzmarktes entschlossen, das Amendement Fleury-Ravarie zur Anwendung zu bringen, welches die Kammer angenommen hat. — Die Ernennungsdekrete der Minister werden morgen vom Präsidenten Faure unterzeichnet werden. — Der Senat ist auf morgen nachmittags einberufen worden.

Paris, 27. Juni. Das Kabinett Brisson ist fertig. Ein so seltsames Sammelsurium heterogener Elemente hat wohl in Frankreich noch niemals ein Kabinett gebildet. Schon die Namen Cavaignac und Bourgeois, die in der alles beherrschenden Dreyfus-Frage die entschiedensten Gegensätze bedeuten, genügen zur Kennzeichnung der Einmütigkeit, die in diesem Kabinett der „republikanischen Union“ herrschen wird. Dem entspricht denn auch sein Programm. (Siehe oben.) Jeden Punkt dieses „radikalen“ Programms könnte Herr Méline, der soeben abgethane Gegner der Radikalen, unterschreiben. In der Dreyfus-Frage geht das neue Ministerium zu Gunsten der neuen Boulange sogar noch weiter, als das Ministerium Méline; in der Steuerfrage verweist es alles, was bisher radikales Glaubensbekenntnis war; der radikalen Forderung der Verfassungsrevision geht es sorgsam aus dem Wege, und in der Schutzollfrage vollzieht es einfach den Willen Mélines. An der Spitze dieses „radikalen“ Kabinetts aber steht dieselbe Persönlichkeit, die bei Bewerbung um das Kabinettpräsidium soeben gegen Deschanel eine dreimalige Niederlage erlitten hat, der zwar wegen seiner Rechtlichkeit geachtet, aber weder einem Cavaignac noch einem Bourgeois gewachsene Brisson. (S. 3.)

Die Motowagen haben ihren Einzug in die französische Armee erzwungen. Herr Saurin hat eben eine Dienstperiode in Automobilwagen während der letzten Armee-corporationsinspektionen des Generals Somont beendet. Die von dem Wagen geleisteten Dienste haben den Kriegsminister bewogen, sämtliche Vefitzer der Motowagen zu ihren Truppenkörpern mit ihren Behältern einzuberufen, um mit ihnen an den Manövern teilzunehmen. Vor einigen Tagen hielt Gérard im „Cercle militaire“ einen Vortrag über den Motowagen im Kriege. Die Rolle, die ihnen da zufallen wird, ist die Beförderung der Stabs-, Intendantz- und Verwaltungsoffiziere, die des Reitens ungewohnt sind und große Entfernungen zu durchfahren haben. Auch zur Beförderung von Proviant und Munition eignen sich die Motowagen im Kriege, da sie 25 bis 30 km in der Stunde zurückzulegen imstande sind, während ein Pferdegespann im Mittel 7 km durchläuft. Die Erspannis an Zeit, Pferden und Mannschaften, die anderweitig verwendet werden können, braucht nicht erklärt zu werden. Im Kriegsfalle könnte die Krankenbeförderung, der Post-, Geld- und Telegraphentransport gleichfalls der Motowagen zugewiesen werden. Im Bedarfsfalle, sagte Gérard weiter, könnte man die Motowagen einfach requirieren, wie es ja auch mit den Luxuszugmaschinen bei Seekriegen geschieht. Der Vortragende sprach schließlich die Meinung aus, daß es an der Zeit wäre, an die Verantwortlichkeit dieses Gedankens heranzutreten.

Paris, 28. Juni. Dem „Eclair“ zufolge wird Brisson am Donnerstag in der Kammer eine Regierungserklärung verlesen. Diese wird die Notwendigkeit von Finanzreformen und besonders Erhebungen der Getränkesteuer betonen und eine energische und besonnene auswärtige Politik versprechen. Eine sehr scharfe Stelle der Regierungserklärung wird gegen die Dreyfus-Agitation gerichtet sein. Brisson wird eine etwaige Interpellation sofort annehmen. — Das Kabinett wird vorläufig mit Zurückhaltung beurteilt. Einzelne Blätter nennen es ein radikales Ministerium ohne (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

**radikale Politik.** „Libre Parole“ behauptet, Cavaignac habe darauf bestanden, daß Brisson, der ein Freund Dreyfus' sei, keinesfalls das Justizministerium übernehmen dürfe, und Brisson habe sich diesem Verlangen schließlich gefügt.

Paris, 28. Juni, mittags. Das Ministerium hat sich nunmehr endgültig in folgender Zusammensetzung konstituiert: Brisson Vorsitz und Inneres, Delcassé Aeußeres, Peytral Finanzen, Sarrien Justiz, Bourgeois Unterrichts, Cavaignac Krieg, Lockroy Marine, Trouillot Kolonien, Maruéjouls Handel, Vigier Landwirtschaft, Senator Millaye öffentliche Arbeiten, Vallé Sekretär des Innern, Mougeot Posten und Telegraphen.

### Großbritannien.

\* London, 27. Juni. Im Unterhause beantragte der Kanzler der Schatzkammer Hicks-Beach einen Beschluß, in welchem es für zweckmäßig erklärt wird, daß die im Jahre 1897 der ägyptischen Regierung gewährte Anleihe von 798 000 Pfund nicht zurückverlangt werde. Hicks-Beach hob hervor, die Erwartungen, die an die im vorigen Jahre dargelegte Politik geknüpft wurden, hätten sich erfüllt; das allgemeine Ergebnis sei, daß Friede herrsche von Dongola bis Berber, in Kassala, im Nilthal und in dem gesamten Nordost-Sudan. Handel und Gewerbe lebten sicher, wenn auch langsam, auf. Diese Ergebnisse kosteten nur 1 850 000 Pfund. Der Vormarsch auf Khartum könnte allerdings ernstlicher Natur sein, als die bisherigen Operationen, aber Kitchener-Pascha sei auf alle Möglichkeiten vorbereitet, und seine Streitkräfte würden durch eine größere Anzahl britischer Truppen verstärkt, als je zuvor dort verwendet wurden. Ueberdies habe sich die Kraft und die moralische Haltung des ägyptischen Heeres ungemein verbessert, während die Derwische durch die Niederlagen entmutigt seien. Es sei nicht zu erwarten, daß die Notwendigkeit eintreten werde, die zum Vormarsch auf Khartum verwandte große britische Streitmacht lange in Khartum oder dem Sudan zu belassen. Wahrscheinlich werde nur ein kleiner Teil dieser Streitkräfte und nur zeitweilig dort verbleiben müssen. Es seien keine weiteren Operationen in großem Maßstabe, welche große Ausgaben mit sich bringen würden, für die Zurückeroberung der großen Provinzen südlich von Khartum beabsichtigt. Es könnten Expeditionen durch eine Kanonenbootsflotte von Zeit zu Zeit unternommen werden, um den Nil und das Innere des Landes, soweit auf dem Wasserweg Handel getrieben werden könne, von jeder Beeinträchtigung der völligen Handelsfreiheit frei zu halten. Auf diesem Wege und durch Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Stämmen südlich von Khartum und der Verwaltung Khartums werde es möglich sein, diese Gegend zum Segen für Ägypten und England zu erschließen. Die Kosten für den Vormarsch auf Khartum würden auf 1/4 Millionen veranschlagt und seien von Ägypten zu tragen. Wenn Ägypten die im Jahre 1897 gewährte Anleihe erlassen werde, könne es diese Kosten tragen. Dann betrage der Beitrag Englands zur Einnahme Khartums wenig über eine Million. Im Laufe der Debatte über den Antrag Hicks-Beach führte Harcourt aus, die Hauptfrage sei diejenige der Verantwortlichkeit, welche das Haus auf sich nehmen solle, indem es britische Truppen trotz der geringen Stärke der Armee in Khartum einschließen lasse. Er protestiere gegen den dort eingeschlagenen Weg, der nicht von einer gesunden finanziellen Basis ausgehe und für die Zukunft reich an Gefahren sei. Dilke sagte, das Land möchte gern wissen, welche Verantwortung es denn über die Einnahme von Khartum hinaus eigentlich übernehmen solle. Hicks-Beach bemerkte in seiner Entgegnung, er könne keine weiteren Versicherungen über das, was die Zukunft im Sudan bringen möge, abgeben als diejenigen, die bereits gegeben seien. Er glaube indessen, es könne gar nicht im Ernste erwogen werden, daß England nicht zur Eroberung Khartums schreiten solle, nachdem es einmal so weit gegangen sei. Der Antrag Hicks-Beach wurde schließlich mit 155 gegen 81 Stimmen angenommen.

\* London, 28. Juni. Der deutsche Botschaftssekretär Graf Arco-Valley ist soweit wiederhergestellt, daß er bereits das Bett verlassen und sich innerhalb der Räume der Botschaft bewegen konnte.

### Rußland.

\* Petersburg, 28. Juni. Der Minister des kaiserlichen Hofes Baron Fredericks ist unter Belassung in diesem Posten zum Generalkommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers ernannt worden. — Bei Besprechung der bevorstehenden Bildung des Kabinetts Brisson hebt das „Journal de St. Pétersbourg“ hervor, mit Brisson an der Spitze könne in keiner Weise die Rede sein von einer Veröhnung der sich gegenüberstehenden Ansichten; das Prinzip der Vereinigung der Republikaner erscheine somit als endgültig aufgegeben. Der Artikel schließt: „Was die durchschnittlich herrschende Ansicht im Lande betrifft, welche während der Amtszeit des Ministeriums Méline sich an eine ministerielle Stetigkeit, die den Strebungen der politischen Gruppen fernbleibt, gewöhnt hatte, so dürfte sie sich nicht leicht den schnell vorübergehenden Kombinationen anpassen; ihre Wünsche gehen auf die Schaffung einer politischen Lage, welche ein von der Sorge um den nächsten Tag freies Arbeiten gestattet.“ — Die „Nowoje Wremja“ führt aus, die öffentliche Meinung könne ein Kabinett Brisson nur als notwendiges Uebel ansehen; sein Erscheinen würde ein Beweis für die völlige Bankerott-Erklärung der jetzigen Deputiertenkammer sein.

### Türkei.

\* Konstantinopel, 27. Juni. Ärzte mit Instrumenten und Medikamenten sind zur Arme nach Yemen abgegangen. Blättermeldungen zufolge soll die Erbauung eines Blockhauses zwischen Sana und Hodejda beschlossen sein. Vorgestern nacht wurden die Minister in den Döviz Kiosk berufen, wie man glaubt, wegen Nachrichten aus Yemen. Aus Konstantinopel schreibt man der „Köln. Ztg.“: „Nüch nach europäischen Begriffen ist es an der montenegrinisch-türkischen Grenze nie, die Blutrache fordert unausgesetzt Opfer, und wenn sich die Albaner nicht mit den Söhnen der Schwarzen Berge herumschlagen, so kühlen sie an den türkischen Beamten ihr Mitleiden. Die Macht der Pforte steht

dort auf schwachen Füßen, gerade in den Alpen, die sich dem Südrande Montenegros gegenüber hinziehen, haben die Gebirgsstämme die Herrschaft des Sultans nie über den Namen hinauskommen lassen. Es sind Christen, römische Katholiken, die jedem Veruche der Unterwerfung erfolgreich die Spitze bieten und außerhalb der kleinen Festungen den türkischen Truppen keinen Spielraum gewähren. Wie den Moslems, so stehen die katholischen Christen auch den griechisch-orthodoxen Eschernagorzen schroff gegenüber, sie hassen sich gegenseitig als Ketzer. Wenn um Berane wieder einmal die Fehden ausbrechen, Christen und Mohammedaner, Albaner und Montenegrer sich die Köpfe abschneiden, so braucht man in Europa diesen Dingen wenig Beachtung zu schenken; aber die Furcht, die Flamme könne sich weiter entwickeln und verderbenbringend auf die Balkan-Halbinsel übergreifen, beherrscht die Stimmung. Oesterreicher und Russen werfen sich gegenseitig vor, geschürt zu haben, ohne daß greifbare Beweise dafür vorliegen. Oesterreich-Ungarn hat kein Interesse daran, im Süden des von ihm teilweise besetzten Sandschaks Novi-Bazar Unruhen ausbrechen zu sehen, die sein Eingreifen erfordern könnten; ihm kann nur daran liegen, den Status quo aufrecht zu erhalten. Die russische Diplomatie läßt sich die Gelegenheit, der Pforte Schwierigkeiten zu bereiten, nicht entgehen, ihre Vertreter führen dabei eine Sprache, die mehr offen als höflich ist. Montenegro findet an ihr natürlich für alle Beschwerden gegen die Türkei einen geeigneten Helfer, der wenig danach fragt, ob die Anklagen begründet sind oder nicht. Die alte Freundschaft hat ja neuerdings in dem Geschenk von Waffen und Schießbedarf wieder ihren Ausdruck gefunden, von der Rewa aus werden in den Slawen der Herzegowina Gedanken an ein selbständiges slawisches Reich genährt, das, weit nach Süden auf altherbische Landesteile ausgreifend, unter Leuten wie Petrowitsch Njegosh ein Bollwerk rechtläubigen Slaventums werden sollte. Bisher sind diese Bemühungen angesichts der Erfolge der österreichischen Herrschaft in den besetzten Provinzen ziemlich ohne Ergebnis geblieben. Man denkt deshalb in Petersburg daran, durch Errichtung eines Konsulats in Mostar der Wählarbeit einen Mittelpunkt zu geben. Je hellere Flammen der Bürgerkrieg am Lim und Drin auflodern läßt, desto mehr ist man in Petersburg zufrieden. Die Pforte wird in Aufregung gehalten, es kann ihr sehr leicht viel Menschen und Geld kosten. Oesterreich-Ungarn muß gezwungenerweise seine Aufmerksamkeit dorthin richten, und das Ergebnis ist schließlich eine Schwächung des türkischen Reiches und neue Verlegung von Katholiken und Orthodoxen, von Christen und Moslems gegeneinander. Je mehr es im Orient drüber und drunter geht, desto fröhlicher reißt man sich in Petersburg die Hände, denn die Widerstandsfähigkeit des alten Segners erhält jedesmal einen neuen Stoß, ohne daß ein russischer Soldat zu marschieren braucht; der Rubel auf Reisen ersetzt ihn ausreichend.

Nach einer Meldung aus Salonichi sind die von Montenegro getroffenen Maßregeln, obgleich die Ruhe an der albanesisch-montenegrinischen Grenze wieder hergestellt ist, nicht rückgängig gemacht worden. Namentlich bleiben Kolaschin und Andrejevica von mehreren Bataillonen besetzt. Dieser Umstand habe neue Beunruhigung unter den Albanesen erzeugt und veranlasse sie, die größte Wachsamkeit zu beobachten. Die Malissoren haben an die anderen Stämme Boten entsendet, um eine gemeinschaftliche Abwehr der Gefahr, welche ankündend von Montenegro drohe, zu vereinbaren. Die Albanesen vom Djalover und Ipeker Kreise haben in einer Versammlung den Eid geleistet, die bedrohte Heimat an der Seite der kaiserlichen Truppen zu verteidigen, und zwar sollen alle waffenfähigen Männer ohne Ausnahme an der Abwehr teilnehmen. Die Behörden suchen beschwichtigend einzuwirken, indem sie den Albanesen den vollen Schutz des Sultans versprechen und das Vorhandensein einer unmittelbaren Gefahr in Abrede stellen. Trotzdem werde aber seitens der albanesischen Notablen Vorsorge für die Verteilung guter Waffen unter ihre Stammesgenossen getroffen, um auf jeden Fall besser als bisher ausgerüstet zu sein. Die Rückkehr der nach Montenegro geflüchteten Christen soll unter dem Schutze montenegrinischer und türkischer Kommissare stattfinden. Der Amnestieakt, welcher sich auf alle Flüchtlinge erstreckt, ist publiziert worden.

### Älien.

\* Yokohama, 28. Juni. Die Grafen Okuma und Itagaki wurden gestern in den kaiserlichen Palast berufen und erhielten den Auftrag, das Kabinett zu bilden. Die Rücktrittsgesuche des Marineministers Saigo und des Kriegsministers Katsuma sind nicht angenommen worden; diese beiden Minister dürften daher ihren Posten behalten.

### Äfrika.

\* Der Korrespondent der Londoner „Morning Post“ in Kairo erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Nachrichten, die Derwische hätten ihre Stellung bei Habluca aufgegeben, der Begründung entbehrt. Den eingegangenen Berichten zufolge hielten die Streitkräfte des Khalifen diesen wichtigen Posten noch besetzt.

Die Abreise des Oberbefehlshabers der englisch-ägyptischen Armee von Kairo nach Berber bildet wohl die letzte Phase der Expedition in dem Sudan. Das unter dem Befehl des Generals Sir H. H. Kitchener stehende Heer hat den Obersten Wingate zum Generalstabchef. Es besteht aus einer britischen und einer ägyptischen Division. Die letztere ist wie folgt zusammengeleitet: Divisionsgeneral: Generalmajor Gatacre. 1. Brigade: Brigadegeneral Wanshope. 1. Bataillon-Regiment, 1. Lincolnshire-Regiment, 1. Seaforth-Hochländer, 1. Cameron-Hochländer. 2. Brigade: Brigadegeneral Lytton. 1. Garde-Regiment, 1. Northumberland-Regiment, 2. Lancashire-Regiment, 2. Schützenbrigade. Kavallerie: 21. Lanenregiment, eine Schwadron des 3. Husarenregiments. Artillerie: 23. Feldbatterie (15-Pfünder), 37. Feldbatterie. Marine-Katetenabteilung. Ägyptische Division: Befehlshaber: Generalmajor Hunter. 1. Brigade: Oberstleutnant Lewis, bestehend aus dem 3. ägyptischen Regiment, 4. ägyptischen Regiment, 13. sudanesischen Regiment. 2. Brigade: Oberstleutnant Macdonald. 2. ägyptisches Regiment, 9. sudanesisches Regiment, 10. sudanesisches Regiment, 11. sudanesisches Regiment. 3. Brigade: Oberst Maxwell. 8. ägyptisches Regiment, 12. sudanesisches Regiment, 14. sudanesisches Regiment, 15. sudanesisches Regiment. 4. Brigade: Oberstleutnant Collins (der Bestand ist noch unbestimmt). Kavallerie: Ober-

stlieutenant Broadwood Lothien. 8 Schwadronen. Reitende Artillerie eine Batterie, eine Batterie Maximischer Geschütze. Kamelcorps: 600 Mann stark. Artillerie: Unter-Oberstleutnant Long. Zwei Bataillone mit 6-Zentimeter Kruppischen Geschützen, zwei Bataillone mit Maxim-Nordenföldischen Geschützen (12 1/2-Pfünder). Eine Batterie Armstrongischer 40-Pfünder-Geschütze wird nebst den britischen Haubitzen zu Belagerungszwecken benutzt werden. Der Stab wird, alles in allem gerechnet, unter seinem Befehl haben: 21 Bataillone Infanterie, etwa 15 000 Mann stark, 1500 Mann Kavallerie, 38 Geschütze, 12 Maximische Geschütze, 700 auf Kamelen und Pferden Reittiere. Da das Heer Mitte August aufbricht, dürfte es vor Michail vor Omdurman stehen. Die britischen Offiziere sind geteilter Meinung darüber, auf welchen Widerstand das britisch-ägyptische Heer stoßen wird. Wahrscheinlich werden die Derwische nach einem scharfen Scharmügel Khartum räumen. Der einzige Stamm, welcher jetzt noch auf der Seite des Khalifen steht, sind die Baggara. Wird das Heer in die Flucht geschlagen, so werden die Jaalls und andere Stämme ohne Zweifel an den Baggaras für die ihnen so viele Jahre zugefügten Grausamkeiten Rache nehmen. Die Strecke von Berber nach Omdurman beträgt 100 englische Meilen; auf beiden Seiten des Nil ist Wüste. Etwa 70 englische Meilen von Berber befindet sich der sechste Wasserfall; diesen müssen die Kanonenboote überwinden, ehe sie nach Omdurman und Khartum gelangen können. Die Stärke des Heeres des Khalifen läßt sich auch nicht annähernd schätzen. Jedenfalls ist es bei weitem nicht so groß, wie das, welches einst der Mahdi ins Feld gestellt hat. Die Scharen, welche Hicks und Baker Pascha einst vernichteten, müssen beträchtlich zusammengebrochen sein, obgleich es zweifelhaft ist, ob der Mahdi jemals über mehr als 20 000 Mann verfügt hat. Nejmud mag, als er 1889 die ägyptische Grenze überschritt, 3200 Streiter und einen Troß von 8000 Mann gehabt haben. Ebensoviele kämpften unter Mahmud am Atbara. In allen Fällen muß sich das britisch-ägyptische Heer auf starken Widerstand in Omdurman gefaßt machen. Ist der Ort gefallen, so ist die Macht des Khalifen für alle Zeiten gebrochen. Nach den jüngsten Meldungen läßt er die Verteidigungswerte von Omdurman verstärken.

Swaziland, dieses seit 1894 zu Transvaal gehörige Gebiet, in welchem neuerdings Unruhen ausgebrochen sind, wird im Norden, Westen und Süden von Transvaal umgeben, gegen den indischen Ocean hin stößt es teils an Longaland, teils an portugiesisches Schutgebiet. Seine größte Länge von Süden nach Norden beträgt etwa 130 englische Meilen, die durchschnittliche Breite etwa 70 Meilen. Das ganze Gebiet hat einen Flächeninhalt von etwa 8000 Quadratmeilen und wird von den Swazis, einem der gefährlichsten Rassenstämme des südöstlichen Afrikas, bewohnt. Die Bevölkerungszahl dürfte 60 000 betragen. Bei der großen Wichtigkeit des Landes wegen seiner vorzüglichen Lage trachten sowohl Transvaal als die Kapkolonie darnach, in seiner Besitz zu kommen. Was die wirtschaftlichen Verhältnisse dieses noch wenig bekannten Teiles der Südafrikanischen Republik betrifft, so sind es besonders zwei Punkte, die Swaziland eine bedeutende Zukunft sichern, nämlich einmal sein großer Reichtum an wertvollen Mineralien und dann die Vorteile, die sich dort einer ackerbaureisenden Bevölkerung bieten. Die Höhenlagen variieren zwischen 800 und 5000 Fuß über dem Meere; Wasser ist in genügender Menge vorhanden, und auch der Regen tritt regelmäßig ein, was in den anderen Teilen von Transvaal nicht der Fall ist. Neben einer Anzahl von Flüssen können zahlreiche Bergbäche für Bewässerungszwecke nutzbar gemacht werden, so daß für den Acker- und Plantagenbau in Swaziland vorzügliche Bedingungen gegeben sind.

### Amerika.

Washington, 27. Juni. Bei der Erörterung der im Senate eingebrachten Resolution, betreffend die Annexion Hawaii, wandte sich der demokratische Senator Clay gegen die Resolution und erklärte u. a., die Vereinigten Staaten dürften die Philippinen nicht nehmen, weil sie zu dem Zwecke den Krieg nicht begonnen hätten.

### Gedenktage

aus dem Leben König Alberts und Sachsens Geschichte von 1828—1898.

(Nachdruck verboten.)

30. Juni.

1875. Die sämtliche sächsische Artillerie wird mit dem Geschütz G. 73 ausgerüstet.

1. Juli.

1850. Einführung der 3-Pfg.-Marken für Druckfachen in Sachsen. 1851. Einführung der 1/2, 1, 2 und 3-Groschen-Driefmarken in Sachsen.

2. Juli.

1867. Festerliche Einweihung des Sachsendenkmal bei Ottschin.

### Kirche und Schule, innere und äußere Mission.

E. Baugen, 29. Juni. Gestern nachmittag, kurz vor 2 Uhr, starb nach zweitägigem Krankenlager, umgeben von seinen Amtsbrüdern, der Subkaplan und Domkapitular-Senior: Monsignore Jakob Kutschank, päpstlicher Ehrenkammerer, Semnarien-Inspektor, Ritter 1. Kl. des Sächs. Verdienstordens und Inhaber des Ordens pro ecclesia et pontifico, genau vier Wochen vor seinem 80. Geburtstag. Geistes- und körperlich celebrirte er noch am Sonntage früh 5 Uhr wie gewöhnlich eine h. Messe und wohnte um 9 Uhr dem Hochamt bei. Kurz vor Beendigung desselben erhob er sich, um (wahrscheinlich plötzlich eingetretenen Unwohlseins wegen) den Besuß zu verlassen, stürzte aber gleich darauf rückwärts mit dem Hinterkopfe auf den mit Steinplatten ausgelegten Altarplatz. Besinnungslos wurde er aufgehoben und in seine Wohnung geschafft, wo er bis zu seinem Ende das Bewußtsein nicht wieder erlangte. Der Verstorbene war geboren am 26. Juli 1818 zu Rudutz und besuchte nach beendeter Schulzeit als Zögling des weiblichen Seminars zu Prag das dortige Gymnasium, um sich nach Abolvierung desselben dem Studium der Theologie zuzuwenden. Am 21. October 1842 wurde er in der Hofkirche zu Dresden zum Priester geweiht. Seine erste Anstellung erhielt er als 2. Kaplan an der hies. Kirche zu unseren lieben Frauen. Von 1844—46 wirkte er als Katechet an der Domkirche und bis 1855 als 1. Kaplan

an der ergründeten Kirche. Von da ab verwaltete er bis 1869 mit Eifer und Pflichttreue das Pfarramt daselbst. 1870 berief ihn das Vertrauen seiner Vorgesetzten als Scholaistus in das Konviktorium; 1871 rückte er in das Kantorat auf und übernahm 1879, nach dem Tode des Seniors Hoffmann, als Senior die Leitung der Konviktorialgeschäfte am Domstifte und in der Baugemeinde. Im Oktober 1892 wurde ihm die Feler seines 50jährigen Priesterjubiläums zu teil, die einen glänzenden Beweis dafür lieferte, welcher großer Hochachtung, Liebe und Verehrung der Verstorbenen sich bei hoch und niedrig, reich und arm in Stadt und Provinz zu erfreuen hatte. Wie berechtigt diese Ehrungen für den teuren Entschlafenen waren, werden alle diejenigen zu würdigen wissen, die seine Verdienste um Kirche und Schule, um Wissenschaft und Kunst, insbesondere aber um das Werdentum kennen zu lernen Gelegenheit hatten. So war er beispielsweise einer der Mitbegründer des einzigen wissenschaftlichen Vereines *Maceda Serbska*, als dessen Schriftführer er mehrere Jahre lang thätig war. Auch betätigte er sich eine Zeit lang als Redakteur einer wendischen belletristischen Zeitung und machte sich durch gute Uebersetzungen ins Wendische um die Literatur seiner Muttersprache verdient. Durch ihn wurden die wendischen kath. Gottesdienste in Dresden begründet, und auch der Verein vom hl. Cyrillus und Methodius, als dessen Vereinsvorsitzender noch heute der „Posol“ zum Segen der kath. Wenden erscheint, verdankt zumest ihm seine Entstehung. Und wie segensreich wirkte er durch Errichtung neuer und Umgestaltung bestehender Gotteshäuser! Wer hätte nicht seine Freude beim Anschauen der Herz-Jesukirche in Storchau und der Marienkirche in Zittau? Und wie prächtig nimmt sich unsere Domkirche nach ihrer inneren Umgestaltung aus! Wo wären aber alle diese Unternehmungen geblieben, wenn sie nicht in dem verstorbenen Herrn Senior ihren intellektuellen Schöpfer und Förderer gefunden hätten? Ebenso hilfsbereit zeigte er sich den Bestrebungen sämtlicher hiesigen und auswärtigen katholischen Vereinigungen gegenüber, so daß gewiß niemand mit leeren Händen davongegangen ist, so lange er selbst noch aus dem Vollen schöpfen konnte. Dafür wurde er aber auch von den meisten derselben zu ihrem Protektor ernannt. Se. Maj. der König zierte ihn am 1. Novbr. 1886 mit dem Ritterkreuz 1. Kl. vom Kreuz *pro ecclesia et pontificio*; an seinem Jubelfeste aber wurde er zum Päpstlichen Ehrenkammerer ernannt. Mehrfach beauftragte sich auch der Verstorbene an den Deputationen, die das wendische Volk bei feierlichen Veranlassungen seinem verehrten Landesvater zusandte, und zwar schon zu Zeiten der Könige Friedrich August und Johann; allernuestens auch bei Gelegenheit der Vermählungsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August. Weit und breit war seine Herzengüte und Leutseligkeit bekannt und wo sich der jugendliche Greis mit dem immer freundlichen Gesichte zeigte, da sprachte auch ihm Liebe und Verehrung entgegen. Insbesondere war er den Kindern ein väterlicher Freund. *Requiescat in pace!*

Zu bezeugen: die neuerrichtete 3. ständige Lehrerstelle in Rödau. Kollator: Ministerium des Kultus u. d. U. Einkommen: außer freier Wohnung 1000 Mark Gehalt. Gesuche mit allen erforderlichen Unterlagen sind bis zum 16. Juli bei dem Kgl. Bezirkschulinspektor Schulrat Dr. Gelbe in Großschmiedau einzureichen; — eine Vikarstelle mit Anwartschaft auf Ständigkeit. Einkommen: Anfangsgehalt für ständige Lehrer, freie Wohnung und 72 Mark Honorar für Fortbildungsschulunterricht. Bewerbungsgesuche mit den erforderlichen Unterlagen sind bis zum 20. Juli bei dem Kgl. Bezirkschulinspektor Dr. Hartmann in Komenz einzureichen.

Am 27. und 28. d. M. feierte bekanntlich das Gymnasium in Zwickau sein 350jähriges Bestehen. Der erste Festtag begann mit einem Akte der Pietät gegen die heimgegangenen Lehrer und Ehnen der alma mater. Um 8 Uhr fanden sich eine Anzahl Herren unter Führung des Herrn Stadtrat Köppen auf dem Friedhof ein, um die Gräber der dort ruhenden Rektor Vogt, Rektor Härtel, Prof. Dr. Richter, Dr. Werner, Prof. Dr. Wofen, Prof. Dr. Kirsch, Prof. Wacker und Oberbürgermeister Dr. Streif mit je einem Vorbesten zu schmücken. Außer Herrn Oberlehrer Helm-Chemnitz als Vertreter der alten Schüler hatte das Gymnasium eine Abordnung, bestehend aus 3 Lehrern und 6 Schülern, zu der pietätvollen Feier gesendet. Der Festaktus in der Aula, der, wie das „Zwickauer Wochenblatt“ mittelt, 1/2 12 Uhr vormittags begann und zu dem sich außer dem vollständigen Lehrerkollegium und dem Schülerchor der Anstalt eine große Anzahl alter Schüler, sowie geladener Gäste eingefunden hatten, wurde zunächst mit dem Gesange dreier Strophen des Chorals „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ eingeleitet. Nachdem dann der Oberprimar Wacker ein Begrüßungsgebet in lateinischer Rede vorgetragen hatte, betrat Herr Rektor Prof. Dr. Gertz das Rathgeb, um die alten Schüler wie die gekommenen ehemaligen Lehrer der Anstalt, den Vertreter des Kultusministeriums, Herrn Geheimrat Vogel, die Vertreter der dortigen Behörden, der Kirchen und Schulen herzlich zu begrüßen. Im Namen der alten Schüler nahm Herr Pastor Pöhlant-Viktentanne das Wort, um auf Grund des Bibelwortes: „Ich denke der alten Zeiten, der vorigen Jahre“ die Anstalt, wie Lehrer und Schüler herzlich zu begrüßen. Herr Geh. Schulrat Dr. Vogel hob dann hervor, daß er als ehemaliger Lehrer und derzeitiger staatlicher Vorgesetzter zugleich im Auftrage des Kgl. Ministeriums der Schule die verbindlichsten Glückwünsche übermittelte und erklärte, daß das Zwickauer Gymnasium zu einer der gediegensten und besten Jugendbildungsinstitutionen unseres Vaterlandes gehöre, dank seiner guten Direktoren und treuen Lehrer. Herr Stadtrat Erler gratulierte im Namen der Stadt Zwickau und Herr Superintendent Meyer im Namen des Kirchenverbandes zu St. Marien, indem er zugleich eine Stiftung von 1000 Mark überreichte, deren Zinsen alljährlich einem Schüler, der im Kirchenchor singt, zugewendet werden sollen. Weiter war eine Deputation des Königl. Gymnasiums zu Dresden erschienen, welche mit ihren Glückwünschen zugleich ein Festcarmen überreichte. Im Auftrage des Zwickauer Realgymnasiums sprach zum Schluß noch Herr Rektor Dr. Wollprecht kollegiale Grüße aus. Auf alle die Beweise der Ehrung und Anhänglichkeit dankte in einem Schlußworte Herr Rektor Prof. Dr. Gertz, der noch bekannt gab, daß die Frauen der Lehrerschaft der Fahne ein Fahnenband gestiftet hätten. Mit der Hymne von Hügel: „Danket dem Herrn“ fand die Feier gegen 1/2 2 Uhr ihren Abschluß. Am 2 Uhr begann das zwanglose Mittagessen im Schwanenschloß. — Von 6 bis 8 Uhr wurde im Theateraal von den jetzigen Schülern des Gymnasiums eine Komödie von Plautus: „Die Kriessgefangenen“ oder „In Ketten und Banden“

ausgeführt, welche, obgleich sie die höchsten Anforderungen an die körperlichen wie geistigen Kräfte der Aufführenden stellte, dennoch alle Erwartungen übertraf.

**Sitzungen der I. Strafkammer des Kgl. Landgerichts.**

*(Nachdruck verboten.)*  
 Bayen, 28. Juni. 1) Der im Jahre 1869 zu Buchwalde geborene, fünfmal bestrafte Kutscher August Bink in Preititz stahl im Februar d. J. seinem Arbeitgeber, dem Deponometrat Steiger daselbst, einen Sack Weizenkleie im Werte von 4 Mark, den er an den Nahrungsbesitzer Johann Ernst Heine im Orte für 2 Mk. verkaufte. In der Nacht zum 3. April d. J. entwendete Bink in Gemeinschaft mit dem im Orte mit einer kleinen Wirtschaft angelegenen Arbeiter Johann Paul Grillung, geb. aus Walschütz, 31 Jahre alt, bisher unbestraft, aus dem Brennergebäude des Rittergutes Preititz zwei Sack Weizen. Die leeren Säcke brachten beide mit. Auf einer Leiter stiegen die Diebe in das erste Stockwerk empor, Grillung blieb dort zurück und half dem Bink, der durch eine Luke in den darüber gelegenen Getreideboden kletterte und auf demselben Wege die gefüllten Säcke herabließ. Den Weizen verkaufte Grillung in der Mühle zu Nadel; vom Erlöse bekam Bink 6 Mk., die Hälfte. In der Mühle glaubte man, daß Grillung selbst den Weizen auf seiner Wirtschaft erbaute habe. Während Bink und Grillung auch heute gefänglich waren, suchte Heine die ihm beigegebene Hehlerin seiner Frau in die Schube zu schieben. Obgleich die Frau ihren Mann herauszuhalten sich bemühte, waren die Ergebnisse der Beweisaufnahme doch derart, daß an Heines Schuld nicht zu zweifeln war. Das Urteil lautete gegen Bink in Betracht der Minderjährigkeit dieses Angeklagten auf ein Jahr fünf Monate, gegen Grillung auf sechs Monate, und gegen Heine auf einen Monat Gefängnis. Den Angeklagten Bink und Grillung wurde die Unteruchungshaft angeordnet, Grillung auch einstweilen wieder auf freien Fuß gesetzt.  
 2) Die Verhandlung wider den Maurergehilfen Philipp Hof aus Neuweib, wegen schweren Diebstahls, fiel aus.  
 3) Der Müller und Schankwirt Wilhelm Robert Wagner in Cossien wandte sich im Juli v. J. an den Privatmann Giesemann in Oberneulitz, der bereits 2000 Mark auf dem Grundstück Wagners stehen hatte, mit dem Erlöchen um Darlehung weiterer 1500 Mark gegen hypothekarische Eintragung. Der Versicherung Wagners, „die frühere Hypothek Giesemanns sei die letzte“, setzte Giesemann um, so wenig der Wirt zurück, als Wagner die Frage Giesemanns, da werde also die neue Hypothek mit 8500 Mk. ausgehen, sofort und ohne Zögern bejahte. Giesemann gab daher das zur Erfüllung dieser Summe fehlende Geld (gegen 700 Mark, mehrere Forderungen wurden eingerechnet) im Vertrauen auf den weit höheren unbelasteten Wert des Grundstücks hin. In Wirklichkeit aber hafteten außerdem noch 4000 Mark Einbringensforderung der Ehefrau Wagners auf dem Grundstück, das hiernach weit über den Wert belastet war, so daß durch die Vorpfändung und das arglistige Verschweigen der Ueberlassung des Grundstücks Giesemann bei der demnächst bevorstehenden Zwangsversteigerung des Grundstücks um die erwünschte Summe kommen wird, da im übrigen auch der Schuldner in Konkurs geraten ist. Wagner, im Jahre 1859 zu Reichenaub bei Zittau geboren und bisher unbestraft, suchte die wider ihn wegen Betrugs erhobene Anklage durch die Ausfuchung zu entkräften, „er habe nur die verzinssicheren Hypotheken gemeint und nicht geglaubt, daß durch das eingetragene, nicht verzinssichere Einbringen sein Grundstück, dessen Wert er auf über 14000 Mk. schätze, belastet werde“. Die Beweisaufnahme führte jedoch zu seiner Verurteilung im Sinne der Anklage zu sechs Wochen Gefängnis.  
 4) Der Landwirt Karl August Vogt in Niederleutenstorf hatte bis zum Oktober 1895 von dem Appreteur Ender in Großschmiedau, einem Verwandten, insgesamt 300 Mk. dargeliehen erhalten. Beide kamen dahin überein, daß die Frau Vogts wegen dieser Summe ihr Grundstück verpfände, „ihre Unterschrift dazu gebe“. Um nun die für diesen Fall von Ender zugesicherte Stundung dieser Darlehensschuld zu erlangen, ließ Vogt im Jahre 1896 ohne Vorwissen seiner Ehefrau eine Schuld- und Pfandverschreibung durch einen Agenten anfertigen, unterzeichnete solche eigenhändig, mit verstellter Handschrift, mit dem Namen seiner Ehefrau und übergab Johann diese Urkunde dem Darleher. Vor kurzem kam die Fälligkeit an den Tag. Heute suchte der im Jahre 1847 zu Großschmiedau geborene, wegen Betrugs einmal vorbestrafte Angeklagte sein Verhalten durch den Hinweis auf die „Schwerhörigkeit seiner Frau“ zu rechtfertigen; der Gerichtshof aber erkannte wegen einfacher Urkundenfälschung (die Absicht der Erlangung eines rechtswidrigen Vermögensvorteils trat nicht klar genug zu Tage) auf zwei Wochen Gefängnis.  
 Als Verteidiger fungierten: Rechtsanwalt Jersch für Grillung, Rechtsanwalt Naumann für Heine, Referendar Pelz für Wagner und Rechtsanwalt Justitz für Hof.

**Wissenschaft, Kunst u.**

— Eine Cranach-Ausstellung wird mit der Deutschen Kunstausstellung in Dresden 1899 verbunden sein, welche unter der Leitung des Direktors der Königl. Gemäldegalerie, Geh. Hofrats Prof. Dr. Karl Wörmann, steht. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, ein möglichst umfassendes, richtiges und anschauliches Bild von dem eigenhändigen Schaffen des altägyptischen Malers Lucas Cranach des Älteren (1472—1553) zu geben und dadurch zur Entscheidung der kunstgeschichtlichen Streitfragen beizutragen, die sich auf die Entwickelungsgeschichte des Meisters beziehen.  
 — [Notizen.] Das Königl. Deutsche Seminar an der Universität Leipzig begeht am 7. November das Fest seines 25jährigen Bestehens; dazu sind in Aussicht genommen eine Gedächtnisfeier am Grabe des Gründers, Friedrich Bardenhe, und ein Festkommers, bei dem Professor Dr. Stevers die Festrede halten wird. — In den Verhandlungen der Dresdener Hofoper tritt am 1. September eine junge Künstlerin, Fräulein Oberländer aus Wien. — Hofkapellmeister Klughardt in Dessau hat ein Oratorium „Die Befreiung Jerusalems“ beendigt, vollendet, das auf dem zwölften anhaltischen Musikfest zu 1. Aufführung kommen soll. — Am 31. Oktober wird das neue große Oratorium „Gustav Adolf“ von Max Bruch die Eröffnung in Magdeburg erleben. — Der Berliner Bildhauer Professor Otto Lessing, Sohn Karl Friedrichs, hat die Hülfe des rheinischen Dichters Wolfgang Müller von Königswinter dem „Malkasten“ in Düsseldorf zu dessen 50jährigem Jubelfeste zum Geschenk gemacht; der Dichter sowie Otto Lessings Vater waren alte „Malkastner“. — Fürst Bismarck hat die Widmung der in Frankfurt a. M. mit großem Erfolg aufgeführten Oper „Jingo“ des dortigen Professors Scholz angenommen. — Direktor Drach wird nun doch ansangs Juli das Münchener Schauspielhaus wieder eröffnen, nachdem es ihm gelungen ist, sich mit seinen Gläubigern abzufinden. — Zur Vollendung des Künstlerhauses auf dem Münchener Maximiliansplatz hat die dortige Künstlergenossenschaft aus eigenem Vermögen 500 000 Mark bewilligt. — In der Frankfurter zu Venedig sind neuerdings gut erhaltene Fresken, mutmaßlich aus dem fünfzehnten Jahrhundert entdeckt worden. — Am 27. Juni waren 50 Jahre verflossen, seit auf Schloß Liebenstein in Xarau der gemüthvolle Romanhistoriker Heinrich Hildebrand gestorben ist. — Die berühmte Kunstgewerbeschule in Paris feierte am 25. Juni ihr 100jähriges Jubiläum. — Am 18. Dezember feiert das Nationaltheater in Kopenhagen den Gedenktag seines 150jährigen Bestehens auf dem Kongens Nytorv.

— Die deutsche Tiefsee-Expedition wird unter Leitung des Professors der Zoologie und Bontomie an der Leipziger Universität, Professor Chun, welcher die Anregung zu dem Unternehmen gegeben hat, von Hamburg am 1. August aufbrechen, um namentlich an den fäblich vom Kap der guten Hoffnung gelegenen Meeren den Ocean bis auf Laufende von Western hinauf mit der Lotmaschine, dem Schlepp- und dem Fangnetz

hauptsächlich nach lebenden Organismen zu durchsuchen. Auf dem 107 Meter langen, 3000 Tons haltenden und 10 Knoten in der Stunde fahrenden Dampfer „Valdivia“ der Hamburg-Amerika-Linie werden sich zugleich mit Prof. Chun die Privatdocenten der Zoologie, Dr. zur Straffen-Leipzig, Dr. Banghoffen und Dr. Apstein-Kiel, Dr. Braun-Dreslau und Dr. Brauer-Maxburg einschiffen. Als Botaniker schließt sich Professor Dr. Schimper-Dreslau, als Oceanograph Dr. Schott von der Seewarte in Hamburg, als Chemiker Dr. Paul Schmidt-Leipzig, als Bakteriologe und Schiffsarzt Dr. Bachmann-Dreslau und als Photograph und Zeichner Winter-Frankfurt an. Die Führung des Schiffes übernimmt Kapitän Kreck, während ein Offizier der Handelsmarine die Expedition als Navigateur begleitet. Dieselbe wird u. a. einige Tage in Kamerun verweilen, Kapstadt anlaufen und Dar-es-Salaam besuchen, um die dortigen deutschen Kolonien in Augenschein zu nehmen.

— Wiesbaden, 28. Juni. Die erste Hauptversammlung des 26. Deutschen Arztetages wurde hier heute früh im Kurhaus unter Vorsitz des Geh. Medizinalrats Aub-München bei Anwesenheit von etwa 300 Teilnehmern eröffnet. Mit der Versammlung ist eine Ausstellung chirurgischer Instrumente verbunden.

— Ein Aufruf zur Errichtung eines Willibald Alexius Denkmals zu Arnstadt in Thüringen, wird von einem Komitee namhafter Männer erlassen. Geldwendungen nehmen entgegen Bankier Alexander Meyer-Cohn in Berlin, Unter den Linden 11, Kommerzrat Edwin Baetel in Berlin W., Lützowstraße 7, Bankier Wilhelm v. Kähler, Arnstadt. Etwaige Anfragen sind an Dr. Max Ewert, Arnstadt, zu richten.

— Bremen, 28. Juni. An dem Preiswettbewerb des 1/2 Millionen Mark kostenden Baues der Bremer Baumwollbörse waren 54 deutsche Architekten beteiligt. Den ersten Preis erhielt Poppe, Bremen, den zweiten Hermann Schädler, Hannover, und den dritten Karl Bollmann, Bremen.

— Der französische Gelehrte Berthelot machte nach der Verlesung der Mitteilung von der Entdeckung des neuen Gases Krypton in der Pariser Akademie darauf aufmerksam, daß die starke grüne Linie im Spektrum des neuen Gases fast vollständig zusammenfällt mit der hellen Linie in dem Spektrum der Nordlichter. Für die grüne Linie des Krypton ist nämlich eine Wellenlänge von 5566,3 gemessen worden, während die Wellenlänge der erwähnten Linie im Nordlicht-Spektrum 5567 beträgt. Dieser Umstand würde also den Schluß nahe legen, daß der neue Bestandteil der Luft in irgend einer Weise mit der Erscheinung der Nordlichter in Zusammenhang steht. Berthelot selbst ist von diesem Zusammenhang sogar so fest überzeugt, daß er vorschlägt, das neue Element nicht Krypton, sondern Cosium (von Cos, die Morgenröthe, welche Bezeichnung auch auf das Nordlicht angewandt wird) zu benennen.

— Nicht weniger als fünf Kometen sind in der Woche vom 11. bis 18. Juni d. J. aufgefunden worden. Am 11. Juni wurde der neue Komet von Coddington an der Oststernwarte und am selben Tage in Australien der bereits seit einem Jahrhundert bekannte und später nach Ende benannte Komet entdeckt. Am 14. Juni fand der französische Astronom Perrine wieder einen neuen Kometen. Am 16. gelang es dem amerikanischen Astronomen Bussey, den erwarteten Komet Wolf wieder aufzufinden, und jetzt kommt die neueste Nachricht, daß am 18. Juni der italienische Astronom Giacobini an der Sternwarte zu Monza wieder einen neuen Kometen entdeckte.

— Ein Schuttpanzer gegen Röntgenstrahlen. Bekannt ist, daß die Röntgenstrahlen, die für die Untersuchung des menschlichen Körpers ungeahntes leisten, sehr unangenehme Nebenwirkungen auf die menschliche Haut haben, die in bösartigem Ausschlag, Schwellungen u. s. w. sich äußern. Man versuchte sich bisher durch Anwendung dünner, siebförmig durchlöcherter Metallplatten zu schützen, was jedoch nicht immer angest. Ein Schutz ist aber um so nötiger, als manche Personen eine ganz besondere Empfindlichkeit gegen die hautzerstörenden Einflüsse der Strahlenart besitzen, und wenn das bei Seuten zutrifft, Techniker oder Aerzten, die besonders viel mit Röntgenstrahlen zu thun haben, so könnte dadurch eine direkte Schädigung der Berufsfähigkeit eintreten. Als neuestes Mittel wird in der „Monatsschrift für praktische Dermatologie“ ein Leim empfohlen, der aus Zink mit Zusatz von Zinnobor und Wismutsalz besteht. Dieser hat eine rötliche Farbe, die derjenigen der Haut ähnlich ist. Man trägt diesen Zinkleim in einer dicken Schicht auf die Hände auf und befestigt so einem ziemlich sichern Schuttpanzer gegen die Tücke der unsichtbaren Strahlen.

**Ausstattungs-Vorträge in den Kronensälen.**

Wir durchleben das Zeitalter des Wissens und der Aufklärung. Der rastlos forschende Menschengest hat die Wissenschaften der Jetztzeit aber derartig an Ausdehnung und Bereichern gewinnen lassen, daß es schwer ist, die weiten Gebiete nur einigermaßen zu überblicken — daß man sich im Gegentheil bei einzelnen bescheiden muß, die Grundzüge zu erfassen. — Lauter denn je erklingt jetzt aus allen Bevölkerungsklassen der Ruf nach Allgemeinbildung, und so kann es nur freudig begrüßt werden, wenn ebenso Gelehrte wie wissenschaftliche Gesellschaften es sich zur Aufgabe gestellt haben, die großen Erzeugnissen in den verschiedenen Wissensgebieten auch den breiteren Schichten des Volkes durch geeignete Maßnahmen zugänglich zu machen. Diesen Zweck verfolgt auch die astronomische Gesellschaft zu Dresden, welche sich am Montag und Dienstag abend im Saale des Hotels zur Krone mit reich illustrierten, populärwissenschaftlichen Vorträgen präsentierte. Von der Entstehung der Welt ausgehend, entwickelte der Vortragende, Herr Georg Werner, zunächst die Kant-Laplacesche Nebulenhypothese (Uebelstanzentziehung), für welche der Andromedanebel und die Saturnringe als Beweis maßgebend sind. Diese Hypothese gewinnt greifbare Gestalt durch den Platonischen Versuch, welcher uns die Rotationsbewegungen flüssiger Kugeln vor Augen führt. Die fortschreitende Verwollkommnung der optischen Instrumente (Fernrohr, Spektroskop, photographischer Apparat) haben den Astronomen einerseits in den Stand gesetzt, seine Forschungen weit intensiver zu betreiben, andererseits den Sternenhimmel in noch wunderbarerem Lichte erscheinen zu lassen, wie ehedem. Im weiteren Verlaufe führte der Vortragende die Zuhörer im Geiste durch das Sonnensystem, zu den Planeten, den „Kindern der Sonne“. Wie sämtliche Ausführungen, so wurden auch diese reichhaltig unterstützt durch die mittels Sciopticon (Drumont'sches Kalklicht) projectierten circa 30 Quadratmeter großen Tableaux, welche wertvolle Aufnahmen des Merkur, der Venus, der Erde, des Mars mit seinen geheimnisvollen Kanalzeichnungen, des Saturn und Jupiters darstellten. Nach Beschreibung der Kometen und Sternschnuppen lenkte der Redner noch die Aufmerksamkeit auf die Plejaden, die Milchstraße und die bekannten Sternennebel, die uns mit Hilfe der vollkommensten Fernrohrlinien immer neuer fremde Welten erschließen lassen und den Geist in die weitesten, unsichtbaren Fernen des nendlichen Weltalls mit seinen stetig werdenden und vergehenden



Innigkeit, ihn zum Wahllolal zu bringen, und wiederholte die Bitte noch in seinem Hause mit immer schwächer werdender Stimme, bis ihn nach 1 1/2 Stunden ein sanfter Tod erlöste.

— Einen Rosenstock von seltenem Blütenreichtum besitzt Frau Oberleutner in ihrer Villa in Oberkirchbach bei St. Andrä-Wörtern. Unter den vielen Rosenbäumen befindet sich einer, der mehr als 2000 Blüten hat.

— Fulda, 28. Juni. Am Abhange des Hohenstein im Jogen Teufelsloch bei Stelma hat Ingenieur Lüders eine Tropfsteinhöhle entdeckt. In geringer Tiefe wurde eine 12 Meter breite und ebenso hohe Höhle mit Tropfsteingebilden gefunden.

— Bei den Abiturienten-Prüfungen an den bayerischen Mittelschulen sind, wie schon berichtet, grobe Unterschleife entdeckt worden. Seit Jahren fiel den Professoren der verschiedenen Mittelschulen regelmäßig auf, daß Schüler, welche die ganze Studienzeit hindurch die schlechtesten Noten hatten, beim Abiturienten-Examen fehlerlose Arbeiten lieferten.

Der Modus war bisher der, daß die Aufgaben vom bayerischen Kultusministerium in versiegelten Briefen an die Rektorate der einzelnen Schulen geschickt und erst in Gegenwart der Schüler den versiegelten Umschlägen entnommen und bekannt gegeben wurden. Als nun unter Beobachtung dieser Vorschrift vor einigen Tagen an einer Münchener Mittelschule die Abiturientenaufgabe aus der Mathematik bekannt gegeben wurde, bemerkte der Mathematikprofessor, daß sein schlechtester Schüler mehrere beschriebene Blätter aus der Tasche zog und sie mit der eben diktierten Aufgabe verglich.

— Bei einer Wahlausbreitung der Socialdemokraten in Helmrechts bei Hof wegen der Wahl Münch-Ferbers wurden am Montag viele Fenster zertrümmert. Die Polizei war machtlos, ein Gendarm wurde schwer verletzt.

— Wien, 28. Juni. Der Oberbeamte der Firma Siemens u. Halske, Hans Ulrich, hat sich der Staatsanwaltschaft mit der Selbstanklage gestellt.

— Aufsig, 28. Juni. Die in den letzten Tagen in Aufsig stattgefundenen Erdbeben, durch welche mehrere Häuser gefährdet waren, sind gegenwärtig zum Stillstand gekommen, so daß eine unmittelbare Gefahr nicht mehr bevorsteht.

— Graz, 28. Juni. Gestern vormittag ist das Laboratorium des Pyrotechnikers Runo auf dem Rudeleberge mit fürchterlicher Detonation in die Luft geflogen.

— Der Mädchenhändler J. Rosenblatt wurde in dem Augenblicke von der Polizei in Zarnopol verhaftet, als er mit einem Transporte junger Mädchen nach Konstantinopel abreisen wollte.

— Perugia, 28. Juni. Kurz nach Mitternacht erfolgte ein heftiges Erdbeben, wodurch in Netti Häuser schwer beschädigt wurden. Die Bevölkerung floh erschreckt ins Freie.

— Netti, 28. Juni. Das Erdbeben der letzten Nacht war ein zweimaliges; der zweite Erdstoß, gegen 1 Uhr morgens, dauerte neun Sekunden und richtete an Gebäuden größeren Schaden an, besonders wurde die Carabiniere-Kaserne unbewohnbar.

— Aquila, 28. Juni. In der letzten Nacht wurde im ganzen Thale von Antrodoco bis Cittaducale ein starkes Erdbeben verspürt; es wurden mehrere Gebäude beschädigt. Die schwersten Schäden wurden in der Gemeinde Santarufina angerichtet.

— Dieser Tage wurde auf den Straßen von Madrid die Aufmerksamkeit der Spaziergänger durch einen alten Herrn erregt, der auf der Brust einen Kettel folgenden Inhalts trug: „Kommandant, Kapitän a. D., 10 Jahre im cubanischen Busch.“

— Ein Versuch mit der verbesserten Flugmaschine des Dr. Danilowitsch fand, wie aus Charkow berichtet wird, „mit glänzendem Erfolge“ statt.

— Gelych wurde am Abend des 15. d. in Clarendon in Arkansas der Reverend Moses Rick, ein farbiger Pastor und Bupprediger, der von einer bewaffneten Schar aus dem

Gefängnis geschleppt und gehängt worden ist. Als Galgen dienete ein starker Baumstamm. Der Körper des Verurteilten wurde, von Kugeln noch durchbohrt, auf der Richtstätte zurückgelassen zur „Warnung für andere Regler“, wie eine Aufschrift an der Kleidung des Opfers besagte.

### Zur Arbeiterbewegung.

Leipzig, 28. Juni. Zum bevorstehenden Bädereigenenstreik nahm gestern in einer Versammlung die Bäder-Zinnung Stellung. Die Versammlung, zu der fast sämtliche Zinnungsmesser erschienen waren, beschloß, die Gehaltsforderungen abzulehnen.

In Glauchau haben die Maurer die Arbeit wegen Verweigerung der von ihnen geforderten Lohnerhöhung niedergelegt. Es werden weitere Arbeitseinstellungen in den Nachbarorten befürchtet. Am Sonntag fand in Zwickau eine öffentliche Vergarbeiterversammlung statt, in welcher über die Infolge des Streiks vorgekommenen Arbeitersperren beraten und beschlossen wurde, das Kgl. Bergamt zu ersuchen, diese Sperren rückgängig zu machen.

### Landwirtschaftliches.

Bischofswerda, 28. Juni. Vom 27. bis 29. d. hält bekanntlich der Sächsisch-Preussische 43. Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberforstmeister Zäger, eröffnete am 27. d. M. früh die Sitzung.

Die Verhandlungen über den Spannerfraß in den sächsischen Staatswaldungen. Dieser Fraß hat am meisten die Bezirke Dresden, Moritzburg und Grimma betroffen, er begann 1892 auf der Dresdener Heide, und es ist möglich, daß eine Wanderung des Falters von Osten nach Westen stattgefunden hat.

Die Natur unterstützt den Menschen im Kampfe gegen den Schädlings, indem Dachs, Igel, Krähe, Specht, Meise, Tammehäher, Schwärze u. s. w. dem Spanner nachstellen, doch würden sie niemals imstande sein, einer großen Kalamität Einhalt zu gebieten; da sind es vor allem die Schlupfwespen und die durch parasitische Biene erzeugten Krankheiten, die dem Fraß meist ein jähes Ende bereiten.

Der Wald ein gewisser Nutzen, indem er unter anderem die Schneeschmelze verlangsamt, doch vermag seine Hilfe bei Katastrophen. Pflicht des Forstmannes ist es, möglichst haushälterisch mit dem Wasser im Walde umzugehen, wäufig zu entwässern und den Gräben höchstens ein Maximalgefälle von 2 bis 3 Prozent zu geben.

Der Wald ein gewisser Nutzen, indem er unter anderem die Schneeschmelze verlangsamt, doch vermag seine Hilfe bei Katastrophen. Pflicht des Forstmannes ist es, möglichst haushälterisch mit dem Wasser im Walde umzugehen, wäufig zu entwässern und den Gräben höchstens ein Maximalgefälle von 2 bis 3 Prozent zu geben.

Der Wald ein gewisser Nutzen, indem er unter anderem die Schneeschmelze verlangsamt, doch vermag seine Hilfe bei Katastrophen. Pflicht des Forstmannes ist es, möglichst haushälterisch mit dem Wasser im Walde umzugehen, wäufig zu entwässern und den Gräben höchstens ein Maximalgefälle von 2 bis 3 Prozent zu geben.

Der Wald ein gewisser Nutzen, indem er unter anderem die Schneeschmelze verlangsamt, doch vermag seine Hilfe bei Katastrophen. Pflicht des Forstmannes ist es, möglichst haushälterisch mit dem Wasser im Walde umzugehen, wäufig zu entwässern und den Gräben höchstens ein Maximalgefälle von 2 bis 3 Prozent zu geben.

Der Wald ein gewisser Nutzen, indem er unter anderem die Schneeschmelze verlangsamt, doch vermag seine Hilfe bei Katastrophen. Pflicht des Forstmannes ist es, möglichst haushälterisch mit dem Wasser im Walde umzugehen, wäufig zu entwässern und den Gräben höchstens ein Maximalgefälle von 2 bis 3 Prozent zu geben.

Der Wald ein gewisser Nutzen, indem er unter anderem die Schneeschmelze verlangsamt, doch vermag seine Hilfe bei Katastrophen. Pflicht des Forstmannes ist es, möglichst haushälterisch mit dem Wasser im Walde umzugehen, wäufig zu entwässern und den Gräben höchstens ein Maximalgefälle von 2 bis 3 Prozent zu geben.

feinste Butter unmittelbar aus frischer Milch fabriktiert wird. Der Radlator wird in Tätigkeit vorgeführt, und bei dem gewaltigen Fortschritte, den er für die Milchwirtschaft bezeichnen dürfte, er die allgemeinste Beachtung erregen.

Dresden, 28. Juni. Einen interessanten Verkehr konnte man gestern und mehr noch heute vormittag von der Rossener Brücke (in der Nähe der Zwölfer Straße) beobachten. Gestern trafen zwei große Tier-Sonderzüge und zahlreiche Einzelwagen aus allen Teilen Deutschlands für die Landwirtschaftliche Ausstellung in Dresden ein, welche auf dem Viehhofbahnhofe an der Rossener Brücke zur Entladung gestellt wurden.

Dresden, 28. Juni. Auf Einladung des Vorsitzenden der Obst- und Weinbau-Ausstellung, Königl. Landes-Deponierat Göthe, fanden sich heute eine Anzahl Herren, darunter Vertreter der Presse, auf dem Ausstellungsplatze ein, um die aus allen deutschen Gauen für die Traubenwein-Kosthalle der landwirtschaftlichen Ausstellung eingefandenen Weine einer Prüfung zu unterziehen.

Dresden, 28. Juni. Auf Einladung des Vorsitzenden der Obst- und Weinbau-Ausstellung, Königl. Landes-Deponierat Göthe, fanden sich heute eine Anzahl Herren, darunter Vertreter der Presse, auf dem Ausstellungsplatze ein, um die aus allen deutschen Gauen für die Traubenwein-Kosthalle der landwirtschaftlichen Ausstellung eingefandenen Weine einer Prüfung zu unterziehen.

Dresden, 28. Juni. Auf Einladung des Vorsitzenden der Obst- und Weinbau-Ausstellung, Königl. Landes-Deponierat Göthe, fanden sich heute eine Anzahl Herren, darunter Vertreter der Presse, auf dem Ausstellungsplatze ein, um die aus allen deutschen Gauen für die Traubenwein-Kosthalle der landwirtschaftlichen Ausstellung eingefandenen Weine einer Prüfung zu unterziehen.

### Post, Telegraphen, Eisenbahnen, Schifffahrt etc.

Vom 1. Juli ab sind bei Paketen, welche durch die Post nach dem österrösterreichischen Occupationsgebiet (Bosnien, Herzegowina und Sanjschal Nowibaza) versandt werden, Nachnahmen bis zum Betrage von 400 Mk. zulässig.

Die Schifffahrt auf der mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen ausgebauten neuen Wasserstraße der Elbing er Weichsel wird am 1. Juli eröffnet.

Essen a. d. Ruhr, 28. Juni. (Wiederholt) Der gestern abend 11 Uhr 10 Min. von Essen Hauptbahnhof nach Berlin abgegangene Nachtschnellzug D 5 stieß beim Durchfahren des Güterbahnhofes Essen auf drei über die Geleise gelegte Eisenbahnkwellen.

Bremen, 28. Juni. (Norddeutscher Lloyd). Der Dampfer „Aachen“ von La Plata ist in Antwerpen angekommen, „Willehad“ von Baltimore, „Brawie Point“, „Prinz-Regent Luitpold“, von New-York, Dover passiert, „Preußen“ von Ostafien in Neapel angekommen, „Bremen“ von Southampton nach New-York abgegangen, „Stuttgart“ von Australien in Suez angekommen, „Galle“ von Buenos-Aires nach Bremen, Kaiser Wilhelm II. von Gibraltar nach New-York abgegangen.

Rotterdam, 28. Juni. Der Dampfer „Amsterdam“ ist von Rotterdam in New-York angekommen.

London, 28. Juni. Der Castle-Dampfer „Arundel Castle“ ist auf der Ausreise in Kapstadt, „Brookdale Castle“ auf der Ausreise in der Delagoa-Bai angekommen, der Union-Dampfer „Scol“ auf der Heimreise von Madra abgegangen.

Wirtschaftliches.

Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit bearbeitet seinen 14. Kongress für erziehlige Knabenhandarbeit zu Michaels dieses Jahres in Dresden abzuhalten.

Vom 12. Verbandstag des Sächsischen Gastwirtsverbandes in Meerane. Als Hauptteil des acht Tage lang dauernden und mit einer Ausstellung verbundenen Verbandstages fand am Dienstag, vormittags 11 Uhr, unter zahlreicher Teilnahme von Delegierten aus allen Teilen Sachsens die Hauptversammlung des Verbandes statt.

Die Frage der Einführung einer progressiven Kommunalumsatzsteuer für die großen Warenhäuser, Konsumvereine u. s. w. wird den vom 3. bis 6. August in Wiesbaden stattfindenden 20. Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands ganz besonders beschäftigen.

zwölfstündige Arbeitszeit mit gewissen Ausnahmen, mindestens aber eine achtfundzwanzigstündige Ruhe für alle Betriebe und die erforderlichen Essenspausen für männliche und weibliche Angestellte.

Berlin, 28. Juni. Die heutige Jahresversammlung der Rohzuckerfabrikanten des Vereins deutscher Zuckerindustrie sprach sich einstimmig dahin aus, daß die Abschaffung der Ausfuhrprämien nur annehmbar sei, wenn in allen europäischen und außereuropäischen Ländern direkte und indirekte Prämien in Wegfall kommen.

Die Frage der Einführung einer progressiven Kommunalumsatzsteuer für die großen Warenhäuser, Konsumvereine u. s. w. wird den vom 3. bis 6. August in Wiesbaden stattfindenden 20. Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands ganz besonders beschäftigen.

Handel.

Dresden, 28. Juni. Der Dresdener Johannismarkt, der von jeher infolge seiner ungünstigen Lage unmitttelbar vor dem Einkommen von geringerer Bedeutung als die Herbst- und Fastenmärkte gewesen ist, verlief nach dem „Dr. J.“ folgendermaßen: In Lederstoffen, Leinwand, Damast, gestreiften Bettzeugen u. dergl. wurden nur sehr geringe Umsätze erzielt.

Dresden, 28. Juni. (Wild- und Geflügelbericht.) Der Geschäftswandel der vergangenen Berichtswochen nahm bis auf einige erhöhte Schwankungen am Sonnabend einen ruhigen Verlauf. Hirsch- und Rehwild ging recht laapp ein, doch konnte der Bedarf gedeckt werden.

Berlin, 28. Juni. (Wörsebericht.) Die heutige Börse eröffnete in unentschiedener Haltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Teil etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die fremden Tendenzmeldungen boten keine irgendwo anregenden Momente dar.

Die Kammer für Handelskreise wichtige Entscheidung hat die Kammer für Handelskreise des Darmstädter Landgerichts gefällt. Der Handlungsgehilfe Stricker hatte sich seinem Prinzipale Wat in Frankfurt a. M. gegenüber verpflichtet, bei Meldung einer Konventionalstrafe von 2000 M. für die Dauer eines Jahres nach seinem Austritte nicht in ein Konkurrenzgeschäft zu treten.

Paris, 28. Juni. Bei allgemein gut behaupteter Tendenz machte sich an heutiger Börse größere Regsamkeit für Mineralien bemerkbar, auch Spanier lebhaft und anziehend. Türkenswerte fest, während die übrigen Gebiete wenig verändert waren.

London, 28. Juni. Die heute eröffnete Wollauktion war gut besucht bei lebhafter Beteiligung. Kreuzzuchten, grobe in gutem Zustande behauptet, keine 5 Prozent teurer.

New-York, 28. Juni. Weizen-Verschnitten der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 236 000, do. nach Frankreich 12 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 120 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 14 000 Dtsch.

Kurse vom 28. Juni 1898.

Table with columns for location (London, Paris, Wien, Dresden, Leipzig, Berlin), instrument type (Staats- und Stadtsanctio, Deutsche Reichsanleihe, Preussische Consols, etc.), and price values.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Juni. Produktenbericht. Dasselbe Motiv, welches gestern bestimmend für die Tendenz des Marktes war, gab auch heute den Ausschlag. Während die Haltung der nordamerikanischen Börsen geringe Beachtung fand, trat sofort infolge des jetzt eingetretenen besseren Wetters eine Reaktion in der Stimmung ein.

Breslau, 28. Juni. Produktenmarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 0/100, 50 M. Verbrauchsabgaben pr. Juni 72,20 Br., do. do. 100 M. Verbrauchsabgaben pr. Juni 52,20 Br. - Wetter: Veränderlich.

Bremen, 28. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) loco 6,05 Br. 9,20 Br., 9,22 Br. Roggen pr. Herbst 8,85 Br., 8,87 Br. Hafer pr. Herbst 5,76 Br., 5,78 Br. Weizen pr. Juni 5,21 Br., 5,23 Br., pr. Juli 5,21 Br., 5,23 Br. Roggen pr. August-Sept. 9,42 1/2 Br., 9,47 1/2 Br., 9,55 Br., pr. Oktober-Dez. 9,42 1/2 Br., 9,47 1/2 Br., 9,55 Br. - Wetter: Schön.

Antwerpen, 28. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Typo loco 17 1/2, do. und Br. pr. Juni 17 1/2 Br., pr. Juli 17 1/2 Br., pr. Sept. 17 1/2 Br. Rußig.

Manchester, 28. Juni. 12r Water Taylor 5/16, 20r Water Leigh 5/16, 30r Water courante Qualität 6/16, 30r Water bessere Qualität 6/16, 32r Mod courante Qualität 6/16, 40r Mule Rayol 6/16, 40r Mule Wilkinson 7, 32r Barpcops Res 6, 30r Barpcops Rowland 6/16, 30r Barpcops Wellington 6/16, 40r Double Beston 7 1/16, 60r Double courants Qualität 10, 32r 116 yards 16 x 16 grey Printers aus 32r/40r 162. Rußig.

Petersburg, 28. Juni. Produktenmarkt. Weizen loco 11. Roggen loco 6,30. Hafer loco 4-4,50. Getreidat loco 12. - Wetter: Warm.

Telegraphische Börsennotizen.

Wien, 28. Juni. (Schluß-Kurse.) Freundliches Wetter und befriedigendes Ausland beschäftigten anfangs; schließlich drückte Geschäftslage

Zeit. Transportwerte und Montan bevorzugt. Deffer. 4 1/2 % Bapierrente 101,50, do. Silberrente 101,50, do. Goldrente 121,35, do. Kronenrente 100,80, do. 1860er Lose 141,25, do. Kreditbank 860,10, ungar. Goldrente 121,25, Londoner Wechsel 120.

Meteorologische Station Danzen. Table with columns: Zeit, Wind, Barometer, Thermometer, etc.

Deutsche Gewarte. Hamburg, 28. Juni. Hochdruckgebiete lagern über Südwest- und Ost-Europa, Depressionen nordwestlich von Schottland und über Sib-

Schweden. Die Luftbewegung ist, entsprechend der gleichmäßigen Luftdruckverteilung, überall schwach. In Deutschland, wo stellenweise Gewitter haften, ist das Wetter veränderlich und kühl; vielfach ist Regen gefallen, insbesondere in den südlichen Gebietsstellen.

Königliche Hoftheater in Dresden. Königl. Opernhaus (Altstadt). Donnerstag: „Undine.“ Romantische Zauberoper in vier Akten.

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung. Geboren: Ein Knabe: Herrn Realschul-Oberlehrer Hugo v. Einsiedel in Glaucha; Herrn Fuhmeier, Rittergut Meisa.

Sitzungen der I. Strafkammer des Kgl. Landgerichts. Freitag, 1. Juli, vorm. 8 1/2 Uhr wider den Dienstknecht Karl Paul Freudenberg aus Liebzig bei Neudöblich, wegen schweren Diebstahls; vorm. 9 Uhr wider den Cigarrenmacher Gustav Adolf Kanne-

gier aus Ohorn, wegen Sittlichkeitsverbrechen; vorm. 11 Uhr wider den Fabrikarbeiter Karl Arthur Bildner aus Kunnersdorf a. d. E., wegen Urkundenfälschung und verübten Betrugs; mittags 12 Uhr wider den Kutsher Josef Michael aus Fürde, wegen Entwendung der eigenen Sache.

Sitzungen der II. Strafkammer des Kgl. Landgerichts. Sonnabend, 2. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr in Privatklagen der Sina Pietzschmann geb. Pelz in Zittau gegen Pauline Bachmann geb. Schubert dafelbst, wegen Beleidigung; vorm. 11 Uhr in Privatklagen der Minna Buhrig in Dresden und des Agenten Prosch dafelbst gegen den Gastwirt Härtel und dessen Ehefrau, sowie Margarete lebige Kudel dafelbst, wegen Beleidigung; vorm. 11 Uhr in Privatklagen des Tischlermeisters Ebermann in Dstriß gegen den Tischler Haberstroh dafelbst, wegen Beleidigung.

Mitteilungen aus dem Publikum. Kaufen Sie nur Dr. Thompson's Seifenpulver, das beste, billigste, und bequemste Waschmittel der Welt, und achten dabei genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Ausverkauf. Montag, den 27. Juni d. J., und folgende Tage, von früh 9 Uhr ab erfolgt der Ausverkauf der zur Konkursmasse der Firma Gustav Brust, A. Heinge Nachf. in Böbau gehörigen, im Brunschen Grundstücke Bismarckstraße Nr. 7 und auf Schotte's Platz lagernden Waaren-vorräthe, bestehend in Brettern, Schwanen u. Schalbrettern, Pfosten, Bohlen, Dachlatten, Madelstegen, Furnieren, Stollen, verschiedenen Holzern, Holzgeräten, Scheitholz, Latzen, Steinlohlen, Unterlags-pappe und Dachpappe, sowie des vorhandenen Geschäfts-Mobiliars und Inventars, worunter ein Pferd. Der Verkauf geschieht nur gegen sofortige Zahlung des Kaufpreises.

Auction. Donnerstag, den 30. Juni, von Vormittags 9 Uhr ab sollen die noch vorhandenen Waaren aus der Konkursmasse der Marie Dietrich meistbietend versteigert werden. Die Ladeneinrichtung und Möbel kommen Nachmittags 3 Uhr zur Versteigerung. Georg Jacob, Konkursverwalter.

Auction. Wegzugshalber kommen Mittwoch, den 29. d. M., und folgenden Tag von Vormittag 9 Uhr ab Caschenberg 9 Schränke, Tische, Bettstellen m. Matratzen, 1 Secretär, 1 Wäschmangel, Spiegel, Porzellan, eine Partie Biergläser, Gfenzen, Uhren, Regale, eine Partie Bretter, Kisten, Wirthschaftsgegenstände u. a. m. zur Versteigerung. Oscar Fuchs, verpfl. Auctionator.

Hundemaulkörbe und Hundeleinen empfiehlt Schulst. E. G. Leuner.

Triumph. Als außergewöhnlich schön empfehle ich eine Sumatra-Ausschuss-Cigarre in einfachster Kistenpackung, großes Torpedoformat, unter der Marke: W. H. Conrad.

Badeeinrichtungen, Badewannen in allen Größen zu billigsten Preisen bei Gustav Schneider, Klempnermeister.

Düngerexportgesellschaft zu Dresden. Fäcaljauche pro Fowry 10 000 kg = 100 hl M 15,00. Vom 1. Mai a. c. ab erfolgt die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen mit 20 % unter dem Notstandstarif für Düngemittel.

Neue Vollheringe J. T. Glien, Holzmarkt.

Saxlehner's Bitterwasser Hunyadi János. Ein Naturschatz von Weltruf. Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt. Mehr als 1000 Gutachten der hervorragendsten Aerzte.

Pflege die Zähne! Der Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Ansehungsstraft, und hat sich die nun seit 35 Jahren eingeführte unübertroffene C. D. Wunderlich's, Königl. Hoflieferant, Zahnpasta (Dodontine), dreimal präparirt (dabei 2 Staatsmedaillen), am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabakgeruch entfernt, den Mund angenehm erfrischt.

Lilienmilch-Seife. Markte: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin v. Frankfurt a. M. Käuflich per Stück 50 g in der Stadt-Apotheke.

Milchvieh- und Zuchtschweine-Verkauf. Dienstag, den 30. Juni, Freitag, den 1. Juli, und Sonnabend, den 2. Juli, stelle wieder einen großen Transport 30 Stück der schönsten und hochtragenden Kühe und Kalben, auch welche mit Kälbern, desgl. 50 Stück Prima schöne Käufer-schweine im Hotel zum Kurfürsten in Bautzen zum Verkauf. Mehnert.

Villa-Verkauf. Villa mit 2 herrschaftlichen Wohnungen, mit schönen Gärten, in bevorzugter Lage Bauzense, ist für 45000 Mark zu verkaufen. Näheres Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen. Realberechtigter Schankwirthschaft in bester Lage eines großen Kirchortes ist sofort oder für später zu verpachten. Pachtzins mäßig. Offerten unter B. 16 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Geschäfts-Verpachtung. Ein seit über 30 Jahren in Bautzen bestehendes Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft in der besten Geschäftslage, mit gutem Erfolg betrieben, ist mit schönem Laden und großen Niederlagerräumen, welche letztere sich auch für jedes andere Geschäft eignen, sofort oder später zu verpachten oder mit Hausgrundstück zu verkaufen. Näheres unter A. B. postlagernd Bautzen.

Handtaschen, Handreisekoffer, Ringtaschen, Courirtaschen, Geldtaschen für Herren zum Umhängen, Plaidriemen, Sportgürtel, Turnergürtel, Ledergürtel u. s. w. u. s. w.

Kaufe fl. Gut zwischen Bautzen und Bischofswerda, wenn Rins-Willa bei Dresden dafür in Zahlung genommen wird. Gest. Offerten unter A. E. 033 „Zuvalidendank“ Dresden erbeten.

2 starke Arbeitspferde sind in gute Hände zu verkaufen. Näheres bei Th. Richter, „Säch. Reiter“ in Demitz-Thumitz.

Neuheiten für die Sommer-Saison. Blousen in sehr aparten Façons u. verschied. Stoffen empfiehlt in großer Auswahl A. Kayser, Lauengraben 18.

A. & W. Neuhahn 4 Wendischestraße 4. Ein Paar Rappen, eingetragene starke Dänen I. Kl., 6 Jahre alt, 171 cm M-Maß, passend für Fahren, Speibretter, Mähren u. s. w., ganz fehlerlos, aus Privatband veräußert. Offerten bittet man gefälligst in der Exped. d. Bl. unter G. 952 niederlegen zu wollen. Häufige schwarzbraune Stute zu verkaufen (Hohlenbau präparirt). Wittliche, Buchwalde bei Guttau.

Wasch = Anzüge, Hosen, Saccos, Joppen, Knaben-Anzüge in schöner Ausführung und soliden Stoffen empfiehlt Kurt Lehmann, Steinstraße 32.

Original Fowler'sche Dampfplüge und Dampf-Strassenwalzen werden auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dresden vom 30. Juni bis 5. Juli 1898 in reichhaltiger Auswahl ausgestellt sein. Zur Besichtigung laden ein John Fowler & Co., Magdeburg.

Auswechselbare Kettenhalter für Pferde- u. Kinder-Ställe. Preislisten gratis. Hermann Dürfeldt, Roffen i. S.

Excelsior Pneumatic Der beste Radreifen.

Freitag, den 1. Juli, Sonnabend, den 2. Juli, Sonntag, den 3. Juli, Montag, den 4. Juli, Dienstag, den 5. Juli

Ausverkauf von Resten

Kleider- und Blousenstoffen, Kattunen, Bettzeugen, weiss und bunt, Inletts, Hemdentuchen, Hemdenbarchenten, Handtüchern, Gardinen, Möbel-Cöpern und Läuferstoffen.

Sonnenschirme und Strohhüte, garnirt und ungarnt, zu nie wiederkehrenden billigen Preisen. Eine Partie Sporthemden in Ericot außergewöhnlich billig.

S. Beer vorm. Messow & Waldschmidt, Hauptmarkt 9, Part. u. I. Etage.

!! Neuheit !!

Künstler-Postkarten

aus dem Sachsenlande, preisgekrönt

Diaphanie-Gruss-Postkarten

E. A. Wetzke, 17 Reichenstrasse 17.

Bänderstroh, 1000 Centner, Schad 21-22 Mart.

Fabrikation elastischer Spiralfederbetten

Max Dehne, Töpferstrasse 28.

Holz-Rouleaux

Max Dehne, Töpferstr 28

Rohrgewebe

Matjes-Heringe

Bitte

„Elefant“

Zahnweh

Nordseebad Langeoog

Freiberg.

Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Älteste und in allen Kreisen gelesene Zeitung in Freiberg; in den umliegenden Städten, sowie über den 400 Ortschaften des Landgerichts stark verbreitet.

Inseraten-Preis: Fünfgespaltene Borgiszeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Zu Ankündigungen bestens geeignet und empfohlen.

400 Schod Strohhüte, Flegelbruch- und Maschinenstrich, zu verkaufen.

Paul Glebner, Weinhandlung, Bautzen.

Reichenstr 18, Eing Theaterrg.

Portwein I M. 3.-

Portwein II M. 2.50

Portwein III M. 2.-

Portwein IV M. 1.80

Portwein V M. 1.40

Alle Arten Gewürze

Neue geräucherte Voll-Heringe

Neue Voll-Heringe

Neue geräucherte Voll-Heringe

Neue Voll-Heringe

Neue Voll-Heringe

Neue Voll-Heringe

Neue Voll-Heringe

Neue Voll-Heringe

Feinste neue Volheringe

Feinste Neuen geräuch. Volheringen

Neue Voll-Heringe

Bowlen-Wein

Neue Vollheringe

Neue Vollheringe

Neue Kartoffeln

Preiswerthe Cigarren

Table with 2 columns: Cigar brand (Fedora, El Gasto, Flock, Lola, Efecto, Olza, Lady, Gisela, Pick Pick, Flora, Habana, Selecta) and Price per 100 (1.85, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.70)

C. P. Walter, 6 innere Lauenstr. 6.

PATENTE

Oskar Urbans

Herzlichen Dank.

Massage

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“ Berlin, gehalten werden;

dem die „Thierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist un- streitig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Berichtigung der Bilanz von 1897.

Table with 2 columns: Date (Anfang 1897, Zugang 1897, Abgang 1897, Ende 1897) and Amount (140, 16, 7, 149)

Halbher Darlehenskassenverein, e. G. m. u. H. zu Rosenthal,

Restaurant „Bierpalast“

Dr. Hufschmidt's Sanatorium

Dresden.

W. Höffert

Eröffnung: 11. Juni.

11. Kraft- u. Arbeitsmaschinen-Ausstellung

Schluss: 10. Oktober.

Das Directorium des Landw. Kreis-Vereins

stellt den Vereinsmitgliedern Führung durch die Dresdener Ausstellung zur Verfügung

Der Vorstand des Landw. Vereins Banzen.

Saison vom 12. Juni bis 1. Oktober. Das Badecommissariat: Dr. Kühn, Badearzt.

## Zeichnungen

auf die Freitag, den 1. Juli 1898, à 93 % zur Subscription gelangenden

### Mk. 52000000 Sächs. 3% Rente

nehmen wir spesenfrei zu Originalbedingungen des Prospects entgegen.

## Schmidt & Gottschalk, Bautzen.

### Bekanntmachung.

Das große Bürgerschützen zu Bautzen wird von Sonntag, den 3. Juli, bis mit Sonntag, den 10. Juli 1898, abgehalten.

#### Festprogramm.

**Sonntag, den 3. Juli, früh 5 Uhr Reveille, nachmittags 3 Uhr Parade-Auszug für Könige und Marschälle im Verein mit dem uniformirten Schützencorps.** Hierzu werden auch alle Schützen und Schützenfreunde freundlichst eingeladen.

**Montag, den 4., und Dienstag, den 5. Juli, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr Schießen nach der ersten Königs-scheibe (aufgelegt).**

**Mittwoch, den 6. Juli, vormittags von 8—12 Uhr Schießen nach der zweiten Königs-scheibe (aufgelegt).**

#### Abends großes brillantes Feuerwerk.

**Donnerstag, den 7. Juli, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr Schießen nach der zweiten Königs-scheibe.**

**Freitag, den 8. Juli, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr Schießen nach der dritten Königs-scheibe (freihändig).**

**Sonnabend, den 9. Juli, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1—7 Uhr Nummerschießen.**

**Sonntag, den 10. Juli, früh 5 Uhr Reveille, nachmittags 3 Uhr Parade-Umzug für die Könige und Marschälle auf dem Festplatz.** Hierauf Vertheilung der Silberprämien im Festsaal.

Hiesige Bürger, welche sich in schwarzer Kleidung den ersten Sonntag am Festzuge betheiligen, erhalten Ermäßigung an den Einlagen auf die Königs-scheiben.

#### Freiconcerte auf dem Festplatz:

**Dienstag nachmittag von 6—8 Uhr, Donnerstag abend von 8—10 Uhr, Freitag nachmittag von 7—9 Uhr.**

Am Schießen kann Jeder theilnehmen und hängt die Schießordnung in der Vorstandsstube im Schützenhause aus.

Bautzen, im Juni 1898.

#### Der Schützenvorstand.

#### Landwirtschaftliche

### Wander-Ausstellung

Dresden 30. Juni bis 5. Juli 1898.

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Flegel, Geflügel, Fische, Bienen, Samen und Pflanzen, Volkereizeugnisse, Wein, Dünge- und Futtermittel, Maschinen und Geräte, auch neue Erfindungen.

**Preise 121 910 Mk., 132 Ehrengaben, 314 Preismedaillen.**

**Täglich Vorführungen von Tieren.**

Eintrittspreise: Dauerkarten 10 Mk. 1. u. 2. Juli je 2 Mk. 30. Juni (Eröffnung) 3 „ 3. 4. u. 5. Juli je 1 „

Vom 29. Juni bis 7. Juli gelten einfache Fahrkarten nach Abkempfung auf dem Ausstellungssplatz für die Rück-fahrt.

#### Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

### Gustav-Adolph-Frauenverein.

**Freitag, d. 1. Juli, von nachm. 1/2 4—6 Uhr: Versammlung im Hotel zum weißen Ross.**

**Der Vorstand.**



**Morgen**

**Donnerstag**  
**Versammlung.**

**Einladen**

mit daranstehender Wohnung ist per 1. Oktober oder später zu vermieten.

Woritz Döniger, Gochwitz 27.

### Holzmarkt 13

ist die 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Zubehör u. Garten, für 480 Mk. zu vermieten. Bezugsbar 1. Oktober event. früher.

**Gedr. Körbitz,**  
Baumeister.

### Reichenstraße 10

ist eine freundliche Wohnung im Parterre, bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör, vom 1. August event. 1. Oktober ab zu vermieten.

### Die 1. Etage

Schulstraße No. 11 (am Theater) ist 1. Oktober bezugsbar, zu vermieten bestehend aus 3 Stuben, 2 Schlaf-stuben, Küche, Speise- und Boden-kammer, Altanbenutzung.  
Näheres daselbst 2. Etage.

In meinem Neubau **Goschwitz No. 33** ist die

### II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon nach der Goschwitz und ditto Promenadenseite, Garten und Zubehör, desgleichen  
**2 helle geräum. Mansarden-Wohnungen,**

bestehend aus je einer Stube-Kammer, Küche und Zubehör (eventuell auch im Ganzen) per **1. Oktober** preiswerth zu vermieten.

**Hermann Kalisch.**

Stube, Kammer, Küche, Boden-kammer, alles hell, per 1. Oktober zu vermieten: Wendischestraße 4, 1.

Eine freundliche Wohnung, 7 Zimmer, Kammer, Küche, Bad, Balkon, Garten u. Zubehör, ist zum 1. Oktober d. Js. für 760 Mark zu vermieten.  
Näheres Taucherstraße 14, I. Etg.

**Kleinere Wohnung,**  
1. Oktober bezugsbar, zu vermieten (Mk. 80). Näheres Neufalscherstraße No. 13, Comptoir.

Eine Wohnung, 132 Mk., 1. Okt. 1898 Fleischergasse 20 ist zu vermieten. Näheres Holzmarkt 7, Kurfürst, II. Etage links **C. Bläthe.**

Eine schöne feindl. Wohnung mit Zubehör ist Wegzugs halber zum 1. August oder 1. Oktober zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Stuben, Kammer, Küche, kleine Werkstelle, Gärtchen 1. Oktober zu vermieten. Preis 200 Mark  
Näheres Taucherstraße 14, I. Etg.

2 Stuben mit Stubenkammer und Zubehör, zum 1. Oktbr. (auch früher) bez., zu vermieten: Seibau 255.

### Eine Wohnung

im Preise bis zu 180 Mark von einzelnen Leuten zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **E. 5** durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche Wohnung wird von pünktlich zahlenden Leuten gesucht. Preis bis 120 Mk. Off. unt. **F. 857** i. d. Exped. d. Bl. niederzul.

**Einfach möblyertes Zimmer** mit oder ohne Pension für j. Mann sofort gesucht. Offerten nebst Preisangabe unter **D. T. 4046** an Rudolf Mosse, Dresden.

Kl. Stube für einzelne Person sofort gesucht. Offerten unter **F. 2** Exped. d. Bl.

**Buchhandlungsreisender** oder Kolporteur in Bautzen und anderwärts zum Verkauf eines Fach-geschäftsbuches gesucht.  
Offerten unter **D. B. 4008** an Rudolf Mosse, Dresden.

Ein **Vädtergele** wird gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Affenzanz-Branche.

General-Vertreter für den Bezirk **Bautzen** wird von einer erstklassigen Lebens- und Sterbefällen- (Vols-) Versicherungs-Gesellschaft unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Einem cautionsfähigen Herrn ist Gelegenheit geboten, sich eine gute Existenz zu verschaffen. Nur energische, repräsentationsfähige Herren wollen ihre Adresse unter **L. 2147** an G. L. Daube & Co., Leipzig, senden.

Ein **Tischlergele** gesucht.

G. Schmidt, Tischlermeister, Jägerstraße.

Ein **Tischlergele**,

Möbelarbeiter, kann in dauernde Stellung treten bei

D. Vener, Tischlermeister.

### Maurer

werden angenommen.

**Fr. Hobjan.**

Ein **erfahrener**

**Bruchmeister,**

der selbstständig mehrere Grantsbrüche verwalten kann, wird gesucht.

**Carl Sparmann & Co.,**

Denitz-Thumitz

bei Bischolswerda i. S.

Ein **Kutscher**

für schweres Fuhrwerk sofort gesucht.

**D. Urban, Strehlaerstr.**

**Erdb-Arbeiter**

für dauernde Beschäftigung auf der neuen Ziegelei Kirchhain nimmt noch an

**J. H. Lehmann,**

Großpostwitz.

**2 Grntearbeiter**

mit Winterarbeit werden gesucht.

**B. Baldeweg.**

Ein junges, braves Mädchen wird als **Hausmädchen** in eine Lehrers-familie für sofort gesucht. Off. sind unter **L. R. 60** in die Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein **ehrliches, zuverlässiges**

**Hausmädchen**

wird per 1. August gesucht.

**Frau Elise Sachse,**

Reichenstraße 5.

Ein junges, ehrliches und sauberes Mädchen, welches sich als **Verkaufserin** ausbilden will, wird zum baldigen Antritt gesucht (wenigste Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung); Wendischestraße No. 7.

Ein **sauberes Hausmädchen** wird per 1. Juli gesucht: **Reichenstraße 14, I.**

**Nach Schlerin**

werden zwei tüchtige

**Köchinnen,**

welche auch etwas Hausarbeit übernehmen müssen, bei hohem Lohn und Reisevergütung per 1. Aug. gesucht. Näheres bei Frau Gertrud Bier, Bautzen, Kesselfgasse 34, II.

Ein **Arbeiterfamilie,**

freie Wohnung, Kartoffeln und Deputat, auf ein Gut in der Nähe der Stadt gesucht. Zu erfahren bei **Rebbit, Kornmarkt.**

Zu ein **Schulhaus** wird ein fleißiges, sauberes Mädchen aus besserer Familie im Alter von 15—16 Jahren für sofort oder 1. August gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Gesucht sofort Haus-, Küchen-, Zimmer- u. Kinder-mädchen, Mägde, Knechte, Ernte-Arbeiter, Arbeiter-Familien.

**Frau Demold, gold. Lamm.**

Eine **Aufwartung** für die Vormittagsstunden wird gesucht: **Steinstraße 32, Eßladen.**

**Aufwartung** sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gestern Nachmitt. 3 1/2 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, der Forts- und Baumschulenverwalter **Ernst Emil Zettwick,** was ich hiermit tiefbetriibt anzeige.

Die Beerdigung erfolgt Freitag Mittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause Dauban nach Creba.

Dauban, 29. Juni 1898.  
**Die trauernde Wittwe.**

Beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten Braders

### Friedrich Robert Klamm

sind uns von Nah und Fern so zahlreiche Beweise herzlicher Liebe und innigster Theilnahme kund gegeben worden, dass wir uns veranlasst fühlen, hiermit unseren innigsten tiefempfundenen Dank auszusprechen.

Bautzen, den 29. Juni 1898.

Die tiefbetriubten Schwestern  
**Ida und Marie Klamm.**

In Gott ergeben verschied gestern früh 1/2 2 Uhr nach längerem Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester

### Ernestine Handrick

in ihrem 24. Lebensjahre.

Dies zeigen Freunden und Verwandten schmerz erfüllt an

Brösa b. Guttan, den 28. Juni 1898.

die tiefbetriubten Hinterlassenen.

Die Beerdigung unserer theuren Entschlafenen findet Freitag Nachm. 2 Uhr statt.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied nach kurzem Krankenlager im nahe vollendeten 80. Lebensjahre heute Nachmittag 2 Uhr

der Hochwürdige Herr,

### Monsignore Jacob Kutschank,

Ehrenkammerer Seiner Päpstlichen Heiligkeit, Canonicus Capitularis Senior des Domstifts St. Petri zu Bautzen, Consistorial-Assessor, Examiner synodalis, Jubilar-priester, Ritter des Königl. Sächsischen Verdienstordens - etc. etc.

Die Begräbnissfeierlichkeit findet

**Freitag, den 1. Juli,**

um 9 Uhr Vormittags

statt; die Exequien beginnen in der Domkirche um 1/2 9 Uhr.

Der frommen Fürbitte empfiehlt den Hingeschiedenen in tiefer Trauer

Bautzen, den 28. Juni 1898.

### Das Domstift St. Petri.